

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Ungarische Regierungskrise.

Rücktritt des Kabinetts Wekerle. — Audienzen Karolys, Windischgrätz und Zichys. — Classics nach Wien berufen. — Kursänderungen.

(Telegraphischer Bericht unseres Spezialkorrespondenten.)

Die heutigen Empfänge ungarischer Parlamentarier beim Monarchen haben der Situation schon eine neue Wendung gegeben, ohne aber die Klärung herbeigeführt zu haben. Als Tatsache kann nur konstatiert werden, daß sich Ungarn ebenso wie Oesterreich in mitten einer Regierungskrise befindet, deren Lösung aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr durch einen bloßen Personenwechsel, sondern auch mit Systemveränderungen durchgeführt wird.

Ministerpräsident Wekerle hat bereits heute seine Demission gegeben und hat nach verfassungsmäßigem Brauch auch schon für seinen Nachfolger eine Persönlichkeit in Vorschlag gebracht. Ob aber dieser Vorschlag angesichts der gegebenen Verhältnisse Annahme finden wird, ist noch sehr in Frage gestellt. Der von Dr. Wekerle in Vorschlag gebrachte Politiker befindet sich zur Zeit, da diese Zeilen die Presse verlassen, schon auf dem Wege nach Wien. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß diese Persönlichkeit auch tatsächlich als neuer Ministerpräsident nach Budapest zurückkehren wird. Die Ereignisse, ja selbst die Entschliessungen wechseln mit solcher Raschheit, daß man nicht einmal für einige Stunden ein auch nur annäherndes Prognostikon stellen kann. Ihr Berichterstatter baut seine Meldungen auf den aus allerersten Quellen geschöpften Informationen auf und enthält sich bei der Wiedergabe derselben jeder Kombination oder Konklusion.

Die heutigen Ereignisse entwickelten sich folgendermaßen ab: Heute zeitlich morgens begaben sich Prinz Windischgrätz, Graf Albert Apponyi, Graf Michael Karolyi und Graf Adárv Zichy nach dem Standort des Monarchen. Prinz Windischgrätz wurde im Verlauf des heutigen Tages zweimal vom Monarchen empfangen, das erste Mal vor, das zweite Mal nach der Audienz des Grafen Karolyi. An diesen zweimaligen Empfang des Prinzen Windischgrätz knüpfte man in den Kreisen der hier weilenden ungarischen Abgeordneten die verschiedenartigsten Kombinationen, in denen die Voraussetzung von einer Betrauung des Prinzen Windischgrätz schon vielfach diskutiert wurde.

Eine scheinbare Befräftigung erhielt diese Kombination durch den Umstand, daß zwischen den Audienzen des Grafen Karolyi und der des Prinzen Windischgrätz der österreichische Parlamentarier Graf Sylvester Taronca empfangen wurde, der in der österreichischen Ministerkriege vielfach als kommender Mann hingestellt wird. Die Kombination liegt also nahe, daß hier schon Fäden zwischen den neuen Männern der Monarchie gesponnen werden. Die Voraussetzung war und bleibt aber eine Voraussetzung, die dies auch aus dem weiteren hervorgeht.

Die Audienzen der Grafen Zichy und

Apponyi waren bereits absolviert. Die beiden Herren verweilten aber noch kurze Zeit an dem Aufenthaltsort des Monarchen, um den Grafen Karolyi abzuwarten, damit er mit ihnen die Rückfahrt nach Wien antrete. Die Audienz Karolyis dauerte aber zu lange, Apponyi und Zichy hätten den Zug verpassen müssen, wollten sie länger auf Karolyi warten. Sie fuhren daher nach Wien, wo sie um drei Uhr eintrafen und von Ihrem Berichterstatter angesprochen wurden.

Auf die Frage, ob heute eine Entscheidung gefallen wäre, meinte Graf Apponyi höchst verwundert: Eine Entscheidung? Worüber? Die Audienzen sind nicht solcher Art, daß eine Entscheidung provoziert werden müßte! Da Graf Apponyi zu weiteren Erklärungen nicht zu bewegen war, blieb nichts anderes übrig, als die Rückkehr des Grafen Karolyi abzuwarten.

Um vier Uhr traf im „Hotel Bristol“ die telephonische Botenschaft des Grafen Karolyi ein, daß er selbst die Rückfahrt nach Wien antrete, da seine Audienz mehr als anderthalb Stunden gedauert hatte. Zu der mit dem Grafen Karolyi hier eingetroffenen Cortège rief diese kurze Mitteilung freudige Erregung hervor. „Karolyi ist mehr als anderthalb Stunden beim König gewesen. Das ist ein vielversprechender Anfang, meine Herren!“ Nun wartete man weiter.

Um sechs Uhr traf Graf Karolyi vor dem Hotel ein. Er verließ staubbedeckt das Auto und sah sich sofort von einer großen Gruppe Neugieriger umringt. Graf Karolyi fand sich sehr rasch in die Rolle des im Mittelpunkt des Interesses stehenden Staatsmannes und hatte auch schon die obligate Formel für seine „Aussagen“.

— Meine Herren, ich kann Ihnen nicht mehr sagen, als daß ich Er. Majestät meine Ansichten mit der größten Gründlichkeit dargelegt habe.

— Worüber? erlaubte ich mir zu fragen.

— Ueber die Entwirrung der inneren Krise! platzte Karolyi heraus.

Also endlich eine positive Mitteilung.

Auf weitere Fragen, ob die Berufung weiterer ungarischer Politiker zu gewärtigen sei, antwortete Graf Karolyi, dies entziehe sich seiner Kenntnis. Zu weiteren Mitteilungen war Graf Karolyi nicht zu bewegen. Er begab sich hierauf zu seinen Freunden, wo ihn seine Frau und Graf Julius Andrássy erwarteten.

Ihr Berichterstatter begab sich ins ungarische Haus, um vom Ministerpräsidenten Wekerle genauere Aufklärungen über die von Karolyi bereits konstatierte innere Krise zu erreichen.

Ministerpräsident Dr. Wekerle empfing mich sofort. Ich verwies auf die in hiesige parlamentarische Kreise gelangte und auch schon in einzelnen Wiener Abendblättern enthaltene Meldung über eine, bestehende ungarische Krise.

Dr. Wekerle erklärte sofort gerade heraus: — Jawohl, ich gehe, ich bin gerade daran, dem Monarchen meinen Nachfolger in Vorschlag zu bringen.

Ich fragte, wer das sei.

— Das kann ich Ihnen noch nicht sagen. Ich scheidet aber, weil ich keine Nebenregierungen dulde.

— Welcher Gruppe gehört der vom Herrn Ministerpräsidenten vorgeschlagene Mann an? Steht er der Linken näher?

— Es ist ein außerhalb der Parteien stehender, neutraler Mann, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen als die geeignetste Persönlichkeit betrachtet werden kann.

— Also weder Windischgrätz noch Karolyi?

— Keiner von den beiden! erklärte der Ministerpräsident mit größter Bestimmtheit.

Ich holte weiter aus: — Darf ich also ganz dezidiert melden, daß Eure Excellenz bereits Ihre Demission gegeben haben?

— Jawohl, ich gehe! erklärte mit scharfer Akzentierung der ungarische Ministerpräsident.

Die Gründe der Demission Wekerles liegen nicht nur in der weltpolitischen Lage, die bei allen Zentralmächten einen Wechsel der jetzt am Ruder befindlichen Staatsmänner opportun erscheinen lassen, sondern die Abdankung wurde auch durch die tiefgehenden Verstimmungen hervorgerufen, die Dr. Wekerle veranlassen, auf seinen Posten zu verzichten. Es hat den begründeten Anschein, daß im Kabinett bei der Verhandlung wichtiger Fragen Nebenströmungen auftauchten, über die die Solidarität des Kabinetts in die Brüche ging. Auch die beabsichtigte Lösung der südslavischen Frage fand nicht die Zustimmung Wekerles, der für dieses wichtige Problem eine andere Lösung gefunden hatte als jene, die man zu verwirklichen sucht. Auch das Mißlingen des Konzentrationsplanes, für welchen sich der Ministerpräsident mit aller Wärme einsetzte, weil er gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen in der Vereinigung der nationalen Kräfte die sicherste Gewähr für die Verteidigung erblickte, haben Dr. Wekerle zu seinem Rücktrittsentwurf veranlaßt. Das Hervortreten des Prinzen Windischgrätz geschehe auf dessen eigene Rechnung, allerdings mit der kräftigen Forderung aller jener, die es darauf abgesehen haben, daß jene Männer verschwinden, die trotz aller Gegnerschaft die nationalen Kräfte konzentrierten.

Im gegnerischen Lager aber wird behauptet, daß diese Männer verschwinden müssen, weil sie bei der Entente als Kriegsheser gelten und ihnen bei den Friedensverhandlungen keine Rolle zufallen dürfe. Man tausche überall die bisherigen

Macht haben, so dürfen auch die ungarischen Vertreter des bisherigen Regimes nicht auf ihren Posten bleiben, und da man auch in Oesterreich daran geht, neue Männer ans Ruder gelangen zu lassen, müsse sich auch in Ungarn ein solcher Austausch vollziehen. An Stellen, wo man die Auffassung der noch im Amt befindlichen Regierung genau kennt, widerspricht man dieser Ansicht. Bei der Regierungskrise spielt die durch das Friedensangebot der Zentralmächte und die Antwort Wilsons geschaffene Lage noch keine Rolle. Diese Krise wurde heraufbeschworen, weil man den Zeitpunkt für geeignet findet, sich für den Liebergang zu rüsten. Dieser Plan ist vorderhand insofern gelungen, als Dr. Weyerle und seine Ministerkollegen zurücktreten werden. Noch aber ist der Sieg gegen Weyerle und seine politisch Gleichgesinnten kein vollständiger. Noch kommen nicht Karolyi und seine Freunde an die Reihe. Der Monarch will vorderhand sich noch von anderen ungarischen Parlamentariern informieren lassen, ehe er eine Entschliessung fasst. Morgen früh ist der gegenwärtige Präsident des ungarischen Magnatenhauses Baron Wassics zum König berufen. Es ist nicht unmöglich, daß Baron Wassics jene neutrale, außerhalb aller Parteien stehende Persönlichkeit ist, welche Ministerpräsident Weyerle in seiner eben reproduzierten Unterredung angedeutet hat. Aber Bestimmtes konnte ich darüber nicht erfahren. Jedenfalls besteht in dem Lager, das den Ministerpräsidenten Weyerle und mit ihm den Grafen Tisza bekämpft, schon ein gewisses Freudegefühl darüber, daß es gelungen ist, diese zwei wichtigen Figuren von dem Schachbrett zu entfernen.

Um elf Uhr nachts ist Ministerpräsident Weyerle nach Budapest zurückgekehrt, auch Minister am königlichen Hoflager Graf Madarich ist heute nach Budapest zurückgekehrt, während die in Wien weilenden anderen ungarischen Politiker teilweise heute, teilweise erst morgen nach Budapest zurückkehren.

Wien, 10. Oktober. (Privat-Telegr.) Von einer der Regierung nahestehenden Seite wird uns auffallenderweise gegenüber den Demissionsmeldungen mitgeteilt:

Seit einigen Tagen, insbesondere seit der neuesten Wendung der Dinge durch den Friedensvorschlag der Zentralmächte, ist die unter der Führung des Grafen Michael Karolyi stehende Parteigruppe und im Vereine mit ihr die sozialdemokratische Partei eifrig am Werke, Zwietracht zu säen in den Reihen des Kabinetts Weyerle. Mit großem Aplomb posaunen diese Herren in die Welt hinaus, daß durch die erwähnten außenpolitischen Ereignisse, die auch auf die innere Lage Ungarns nicht ohne Wirkung geblieben sind, die Notwendigkeit einer gänzlichen Umgestaltung des politischen und parlamentarischen Lebens sich ergeben habe. Die Karolyi-Partei setze alle Hebel in Bewegung, um das Kabinett Weyerle zum Sturz zu bringen. Ein Kesseltreiben gegen das Kabinett Weyerle und gegen die Nationale Arbeitspartei, sowie gegen deren Führer, den Grafen Stefan Tisza, setze auf der ganzen Linie ein. Man verwies darauf, daß das Parlament in seiner gegenwärtigen Zusammenstellung dem Zeitgeiste nicht entspreche und daß ganz andere, neue Männer an die Spitze der Regierung treten müssen.

Es kann konstatiert werden, daß es der Karolyi-Partei und ihren Verbündeten nicht gelungen ist, das gesteckte Ziel zu erreichen. Die Stellung des Kabinetts Weyerle ist — so versichert unser Informator — durch die jüngsten Ereignisse nicht im mindesten erschüttert worden, und absurd ist es, gar von einem bevorstehenden Systemwechsel in Ungarn zu sprechen. Besonders zu einem Systemwechsel liegt kein Grund vor, und wenn sich die Gegner der Regierung darauf berufen, daß auch in Oesterreich ein anderer Kurs eingeschlagen werden muß, so sei dieser Auffassung gegenüber darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse jenseits der Leitha keinem Vergleich mit den

Verhältnissen in Ungarn standhalten. In Ungarn stütze sich die Regierung auf eine starke, festgefügte parlamentarische Partei, während Oesterreich unmittelbar vor einer Verfassungsreform steht. Es sei noch einmal darauf hingewiesen: es liegt kein Grund vor, in Ungarn an einen Systemwechsel zu denken.

In den gestrigen Audienzen beim König sind Fragen der inneren und äußeren Politik zur Diskussion gelangt, ist es unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich, die äußeren Fragen von den inneren zu separieren. Es kann nun festgestellt werden, daß im Kreise der ungarischen Regierung in bezug auf die inneren und äußeren Fragen volle Einmütigkeit in der Auffassung herrscht und daß die Grafen Tisza, Andrássy und Apponyi diese einheitliche Stellungnahme der Krone gegenüber auch in der nachdrücklichsten Weise betont haben. Das Kabinett Weyerle sieht im Bewußtsein seiner Kraft den kommenden Dingen mit der größten Ruhe entgegen.

Die Welt harret, auf das Außerste gespannt, der Antwort Deutschlands auf die Fragen Wilsons, von der der Frieden abhängt. Oesterreich windet sich auf dem Krankenbett, von dem heute niemand sagen kann, ob es ein Wochenbett sei, von welchem die Geburt eines jungen Oesterreichs gemeldet werden wird, oder ob es das Totenbett des veralteten Systems wird. Graf Tisza, der begeisterte Vorkämpfer der in der pragmatischen Sanction niedergelegten Ideen, erklärt, daß die Eckpfeiler des Dualismus ins Wanken geraten sind, und Weyerle, der schlaue Vertreter der ministeriellen Vollgiertkunst, hat sein Demissionsgesuch eingereicht, weil er mit den Mitteln seiner Kunst zu Ende ist.

Das sind harte Nüsse, die der heutige Tag uns zu knacken gegeben. Ungarn muß nun endlich ernstlich daran gehen, alle Kräfte zu sammeln, damit die Nüsse geinackt werden, ohne daß der Aufknacker bricht. Kräfte sammeln heißt aber jetzt nicht nur, daß die parlamentarischen Parteien ihre Intrigenspiele für eine Weile aussetzen. Jetzt muß ganz Ungarn, jung und alt, arm und reich, das tausendjährige Reich neu gründen helfen, damit es weiteren tausend Jahren standhalte.

Das Echo.

Der Friedensschritt der Mittelmächte war diesmal nicht ins Leere getan. Präsident Wilson hat nicht den Erwartungen der Fanatiker entsprochen, sondern ist offensichtlich entschlossen, die Gelegenheit, der Welt den Frieden wiederzugeben, nicht ungenützt vorübergehen zu lassen, sondern alles zu tun, was in seiner Macht steht, um dem Blutbergießen ein Ende zu machen. Es ist nicht gekommen, wie die Verbissenen und die Kriegshexer gehofft haben. Wilson hat die neue Note der Mittelmächte nicht so schroff abgelehnt, wie die frühere; allerdings ist es auch ein Unterschied zwischen beiden Schritten. Das erste Mal wendete sich die Friedensnote Buriáns mit allgemeinen Wendungen an die Feinde. Jetzt wandten sich die Mittelmächte direkt an Wilson und machten konkrete Vorschläge. Sie bekamen sich zu dem Wilsonschen Friedensprogramm und nahmen seine Punkte als Grundlage für Verhandlungen an. Dem mußte Wilson Entgegenkommen zeigen, wenn er sich nicht selbst verleugnen wollte. Und er sagte tatsächlich nicht schroff nein, sondern antwortete mit Gegenfragen, die den Beginn einer Diskussion bedeuten. Seine Gegenfragen dürften allem Anscheine nach befriedigende Antwort erhalten. Das offiziöse Organ des Reichskanzlers hat dies schon angekündigt. Der Friede ist also auf dem Marsche.

Es ist nun interessant, das Echo zu vernehmen, das die Note der Mittelmächte und die Antwort Wilsons ausgelöst haben. Die Stimmen, die wir anfangs aus Frankreich hörten, waren nicht ermutigend. Aber sie sind jetzt überhört von anderen, die anders klingen als das, was uns im ersten Augenblick die „Agence Havas“ mitzuteilen für gut fand. In Frankreich hat man vielleicht anfangs an einen Fluß geglaubt und deshalb es

für richtig gehalten, noch die Stolzen und des Sieges Sicherer zu spielen. Jetzt erkennt man schon, daß es ernstlich dem Frieden zugeht und da erwacht die Sehnsucht nach ihm auch unter dem Volke der traditionellen Revanche. In den paar Tagen seit der Veröffentlichung unseres Friedensansuchens hat, wie man in Berner politischen Kreisen versichert, die Erwartung sich befestigt, daß Präsident Wilson einen Druck auf Frankreich ausüben werde, um die französischen Kriegshexer zu dämpfen. Daß die Clemenceau und Genossen es gern gesehen hätten, wenn die anderen Staaten der Orient sich noch weiter anopfert würden, um Deutschland Frankreich zuzube bis aufs Messer zu bekämpfen, erscheint logisch, weil man sich ja in Paris mit aller Gewalt eine Genehmigung für so viele Niederlagen verschaffen möchte. Aber Amerika und auch England haben gewiß kein Interesse daran, übers Ziel zu schießen. Was sie stets als ihre Aufgabe erklärt haben, das werden sie wahrscheinlich jetzt erreichen: Belgien wird wiederhergestellt und Nordfrankreich befreit werden. Deutschland hat sich bereit erklärt zu allem, was Wilson selbst in seinen Punkten fixiert hat. Wilson und England würden eine mit ihrer bisherigen nüchternen Politik ganz in Gegensatz geratene Methode anwenden, wenn sie die Opfer, die sie gebracht haben, noch erhöhen würden, ohne es für die Erreichung ihrer Ziele nötig zu haben.

Wie man in England denkt, läßt sich schon aus verschiedenen Symptomen erkennen. Die englische Presse äußert ihre Befriedigung über Wilsons Antwort, sie ist zufrieden damit, daß Wilson die Note der Mittelmächte diesmal nicht glatt zurückweist, sondern sich vorbereitet, in Diskussionen einzutreten.

Man kommentiert in England die drei Fragen Wilsons in einem durchaus günstigen Sinne und hebt es mit Nachdruck hervor, daß die Antwort Wilsons, die sich aus seinen drei Fragen zusammensetzt, mit großer Sorgfalt abgefaßt worden sei. In erster Reihe ist es in England die Arbeiterpartei, die das Friedensangebot der Mittelmächte freundlich aufgenommen hat. Der Einfluß der Arbeiterpartei ist stark genug auf Regierung wie Presse, und ihre Stellungnahme würde entscheidend auch dann sein, wenn nicht die große Mehrheit des Volkes jetzt schon sehr nach dem Frieden verlangen würde. So aber trifft es sich, daß eigentlich alles im Herzen über die Wendung froh ist.

Auch in Frankreich sind die sozialistischen Kammerparteien einschließend der Gruppe des Exministers Thomas diejenigen, die offen für die Friedensdiskussion auf Grund des Antrages der Mittelmächte eintreten. Sie erachten diesen Antrag als durchaus geeignete Basis für Friedensbesprechungen. Auch Hervé, der es sich nicht versagen kann, von den Mittelmächten als den „Besiegten“ zu sprechen, erklärt nichtsdestoweniger die Annahme der Wilsonschen Punkte durch die Mittelmächte als „Basis, auf der man zu plaudern wirklich beginnen kann“. Natürlich fehlt es noch immer nicht auch an Kriegshexern und Unversöhnlichen. So ist der australische Ministerpräsident Hughes im Vorhinein wütend gegen die eventuelle Absicht, den Mittelmächten, speziell Deutschland, irgendwelche Konzessionen zu machen; Deutschland habe Anspruch auf Gerechtigkeit, aber auf weiter nichts. Deutschland müsse auf jeden Fall eine empfindliche Strafe auferlegt werden. Indessen darf man heute leichmüthiger als je zuvor über solche Hexer hinweggehen. Denn nicht in ihren Händen liegt die Entscheidung. Ein englisches Blatt hat richtig gesagt, daß die Entscheidung über Kriegsförderung oder Friedenswiederkehr von der Beantwortung der drei Wilsonschen Fragen abhängt. Von diesen drei Fragen haben sich zwei eigentlich selbst beantwortet; und was die dritte Frage, die der Rücknahme der besetzten Gebiete anbelangt, so glaubt man, daß auch hier sich ein Modus finden lassen wird, der allen Wünschen Befriedigung verpricht. Es soll, wie es heißt, nach dem Rückzug der deutschen Truppen von den besetzten Gebieten eine Zone geschaffen werden, auf der eine neutrale

Armeen die Feinde trennen würde. Im Versailler Kriegsrat dürfte dieser Punkt schon beraten und entschieden worden sein. Die Mittelmächte werden jeden billigen Vorschlag loyal prüfen und annehmen, was dem Frieden dient, sobald es mit ihrer Selbstachtung vereinbar ist. Der Waffenstillstand kann schneller zustande kommen, als man vor wenigen Tagen geglaubt hat. Der Krieg geht schließlich dem Ende zu.

Der Friedensschritt der Mittelmächte.

Die Antwort Deutschlands auf die Note Wilsons.

Berlin, 10. Oktober. Da nirgend etwas Authentisches über die Stellungnahme der deutschen Regierung zur Wilsonschen Antwort vorliegt, ergreift man sich in politischen Kreisen in mehr oder weniger geschickten Kombinationen. Das eine ist aber als positiv feststehend anzunehmen, daß die Antwort der deutschen Regierung, wie schon die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kurz angedeutet hat, so gehalten sein wird, daß sie weitere Verhandlungen nicht nur ermöglicht, sondern sogar aussichtsreich erscheinen läßt. Es befestigt sich immer mehr die Ansicht, daß ein positives Resultat gezeitigt werden wird.

Die Antwort auf Wilsons Note.

Berlin, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ihr Korrespondent meldet aus dem Reichstage: Die Beratungen über die an Wilson zu erteilende Antwort sind noch zu keiner Entscheidung gediehen, da der authentische Text der Wilsonschen Antwort auch in den Nachmittagsstunden noch nicht vorlag. Die Dinge sind noch gänzlich in der Schwebe. Die gestrigen Beratungen galten in erster Reihe der militärischen Lage. Die größte Aufmerksamkeit muß auf die richtige Auslegung des amerikanischen Textes verwendet werden, was sich ohne größere Schwierigkeiten ergibt. Die deutsche Antwort wird, wie ich erfahre, voraussichtlich auch eine Reihe von Gegenfragen enthalten, da man hier in zahlreichen Punkten völlig darüber im Dunkeln tappt, wie sich Wilson die praktische Durchführung verschiedener seiner Bedingungen denkt. Man ist hier auf schwere Opfer gefaßt, auch territorialer Natur, will sich aber doch nicht mit verbundenen Augen einem unbekanntem Schicksal ergeben. Nichtsdestoweniger wird die deutsche Note mit Nachdruck jene Richtung verfolgen, die einer Verständigung die Wege ebnet. Voraussichtlich wird sie morgen durchberaten sein, unter der Voraussetzung, daß dann der authentische Text aus Amerika vorliegt, und morgen noch abgelesen werden. Der Reichstag dürfte nicht vor Montag zusammentreten. — Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, wünscht man hier, daß die Räumungen erst Gegenstand der Festlegung im Waffenstillstandsvertrag sein sollen.

Die deutschen Konservativen und die Friedensfrage.

Berlin, 10. Oktober. Die konservative Fraktion des Reichstages hat bei dem Präsidenten beantragt, eine sofortige Sitzung zwecks Besprechung der Antwort Wilsons auf das Friedensangebot anzuberaumen.

Eine Enttäuschung in Ententekreisen.

Berlin, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wilsons Antwort überraschte die Öffentlichkeit in den Ententeländern sehr, da man mit einer glatten Ablehnung gerechnet hatte. Ententekreise erblickten in Wilsons Geneigtheit eine schwere Gefahr für ihre militärischen Erfolge. Frankreich und England sind sichtlich enttäuscht, daß die Note eine Basis für weitere Verhandlungen bietet.

Die Friedensfrage im Versailler Kriegsrat.

Basel, 10. Oktober. Der Pariser „Temps“ meldet: Zwischen den alliierten Kabinetten wurde der Meinungsaustausch beendet. Die entscheidenden Beschlüsse im Versailler Kriegsrat sind bereits gefallen.

Die Haltung der englischen Presse.

Rotterdam, 10. Oktober. Die englischen Tagesblätter äußern ihre Befriedigung über Wilsons Antwort. Sie betonen, daß diese Antwort Deutschlands Aufrichtigkeit prüfen werde. Für die Zentralmächte bestehe nur die Wahl zwischen der bedingungslosen Uebergabe und einer Beratung mit Leuten, denen sie trauen können.

Eine Aeußerung Lord Lansdownes.

London, 10. Oktober. („Reuter.“) In einem Interview äußerte sich Lord Lansdowne dahin, daß die Note des Prinzen Max an Wilson der Ausdruck aufrichtigen deutschen Friedenswunsches sei. Die Bedingungen, die Wilson in seiner Antwort niedergelegt hat, seien nach seiner Ansicht billig. Bezüglich des Wunsches des deutschen Kanzlers nach Abschluß eines Waffenstillstands sagte Lansdowne, nach seiner Ansicht könne ein Feldzug, der so erfolgreich an jeder Front fortschreitet, nicht unterbrochen werden ohne diejenigen Garantien, die Wilson verlangte, da man dadurch dem Feind eine Atempause gewähren und ihm Gelegenheit geben würde, neue Kräfte zu sammeln.

Die englischen Arbeiter für den Frieden.

Zürich, 10. Oktober. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ erfahren von privater Seite: Der Führer der englischen Arbeiterpartei hat das Friedensangebot sehr freundlich aufgenommen. Er hat auch Schritte unternommen, damit es nicht ganz erfolglos verlaufe.

Clemenceaus Auffassung.

Genf, 10. Oktober. Die „Agence Havas“ verbreitet folgenden Stimmungsbericht über die gestrige Sitzung der französischen Deputiertenkammer: Die Kammer hielt heute das erste Mal seit jenem Tage, an dem das Ansuchen der Mittelmächte an den Präsidenten Wilson öffentlich bekanntgemacht wurde, eine Sitzung ab. Die Abgeordneten sind in großer Zahl im Palais Bourbon erschienen. Ihre Besprechungen galten weniger den militärischen Operationen, die täglich das günstigste Bild bieten, als der durch den jüngsten Schritt Oesterreich-Ungarns und Deutschlands geschaffenen Lage. Gegen 5 Uhr nachmittag erschien der Ministerpräsident Clemenceau mit heiterer Miene in den Couloirs. Von allen Seiten über die Lage befragt, sagte er: Ich bringe nichts. Ich komme neben vom Ministerium des Aeußeren, wo ich an der Interalliiertenkonferenz teilgenommen habe. Clemenceau fügte fröhlichen Tones hinzu: Alles geht gut. Die Amerikaner gebrauchen ihre Ellenbogen recht kräftig, zuweilen sogar etwas tollkühn und stets mit glänzendem Erfolg. Die Operationen nehmen täglich einen ausgezeichneten Verlauf. Das ist die einzige Antwort, die den Deutschen zu geben sich geziemt.

Eine offizielle französische Note in der Friedensfrage.

Paris, 10. Oktober. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Präsident Wilson hat den deutschen Vorschlägen jene Aufnahme bereitet, die man von seinem Scharfsinn, seiner Bedachtsamkeit und seiner peinlichen Gerechtigkeit erwarten konnte. Zudem er von der deutschen Regierung Aufklärungen über den Sinn und die Bedeutung ihres Angebotes verlangt, wird durch den gegenwärtigen Konflikt die Lösung durch keine Zweideutigkeit verfälscht werden. Nicht die Alliierten werden sich darüber beklagen. Ohne irgendwie der endgültigen Antwort Wilsons vorgreifen zu wollen, gestattet eine Prüfung der Note Lansings schon heute, sich eine Vorstellung von seinen berechtigten Gedanken zu machen. Deutschland wird zuerst mit aller Entschiedenheit zu erklären haben, ob es unverzüglich und ohne Erörterungen die gestellten Bedingungen annimmt. Die Mittelmächte haben sich tatsächlich darauf beschränkt, zu erklären, daß sie die Bedingungen annehmen, aber nur als Verhandlungsgrundlage. In seiner Rede im Reichstage hat Prinz Max von Baden dieselbe Erklärung abgegeben. Die deutsche Presse endlich war noch viel klarer hierin. Man begreift daher den Zweifel, von dem Präsident Wilson die Welt befreien will. Wenn die Vorbedingungen: die vorbehaltlose Annahme des amerikanischen Friedensprogramms, die Neuorientierung der deutschen Politik und die Räumung der besetzten Gebiete, von der kaiserlichen Regierung

angenommen werden, wird der Waffenstillstand daraus nicht von selbst sich ergeben, sondern erst dann, wenn Wilson sich in der Lage sehen wird, die Einstellung der Feindseligkeiten den Völkern der Entente vorzuschlagen, die sodann die Bürgschaften kundzutun haben werden, die sie vom Feinde zu verlangen gedenken, bevor sie die Waffen niederlegen. Das Wort ist jetzt an Deutschland.

Die französischen Sozialisten für den Frieden.

Basel, 10. Oktober. Die „Humanité“ schreibt heute: Die sozialistischen Kammerparteien einschließlich der Thomasgruppe erachten die deutschen Friedensvorschläge als durchaus geeignete Grundlage für die Friedensbesprechungen. Ohne Bürgschaften würde es aber auch nach der Meinung der Kammersozialisten keinen Waffenstillstand geben.

Herbe betont in der „Victoire“: Die „Besiegten“ haben im Prinzip nunmehr die vierzehn Friedensbedingungen Wilsons angenommen. Das ist eine Basis, auf der man zu plaudern wirklich beginnen kann.

Freudige Aufnahme der Friedensnachricht in Italien.

Berlin, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Zürich wird berichtet: Mit welcher Freude der Anteilnahme der Friedensschritt in den breiten Massen der italienischen Bevölkerung aufgenommen wurde, beweist, daß die „Corriere della Sera“ der Regierung Vorwürfe macht, weil sie die Bevölkerung nicht durch behördliches Eingreifen vor übereilten und übertriebenen Schlussfolgerungen warnte. Die Kriegsparteien bieten alles auf, um durch Vorträge, Kundgebungen und Aufrufe gegen die zersetzende Wirkung Stimmung zu machen.

Mobilisierung der niederländischen Armee.

Rotterdam, 10. Oktober. Wie aus verlässlicher Quelle verlautet, mobilisiert Holland seine ganze Armee. Diese Verfügung erfolgt für die Eventualität, daß die Niederlande Belgien besetzen, sofern es von Deutschland geräumt wird. Die Urlaube der Offiziere der an der belgischen Grenze dislozierten Truppen wurden zurückgezogen.

Ein Weltfriedenskongreß in Brüssel.

Berlin, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Genf wird gemeldet: Ein französisches Preßbureau verbreitet die Nachricht, der Weltfriedenskongreß solle am Neujahr in Brüssel stattfinden. Diese Nachricht wurde in der Kammer lebhaft erörtert. Eine „Havas“-Note berichtet folgendes darüber: Die Parlamentarier ziehen aus Wilsons Note den Schluß, daß dieser auf genauen Bescheid seitens der Mittelmächte bestehen werde, widrigenfalls diesen die Schuld an der Fortsetzung des Krieges beigemessen würde. Die Sozialisten nehmen die Aussicht auf den Brüsseler Kongreß so ernst, daß sie schon auf ihr Vorhaben zurückkommen, gleichzeitig eine internationale Sozialistenkonferenz in Brüssel abzuhalten.

Politische Vorgänge.

Konferenz der Nationalen Arbeitspartei. — Graf Stefan Tisa über die Situation. — Die Komitee Fejer und Kozlos für die Personalunion. — Schaffung eines Nationalrats in Zagreb.

Die reichstägige Nationale Arbeitspartei hielt heute abends 7 Uhr unter dem Vorsitz des Barons Stefan Bojnich eine Konferenz, in welcher Graf Stefan Tisa die Mitglieder der Partei über die inner- und außenpolitische Situation orientierte. Aus den Ausführungen des Grafen Tisa hob sich die Tatsache hervor, daß die Entwicklung der inneren Verhältnisse Oesterreichs naturgemäß die Frage des Verhältnisses Ungarns zu Oesterreich auf die Tagesordnung gebracht hat. Die Ereignisse, die sich in den letzten Wochen in Oesterreich abspielten, haben die Prämissen, auf die der Ausgleich vom Jahre 1867 beruht und die das Funktionieren des im Ausgleich geschaffenen Apparats ermöglichen würden, vom Grund aus erschüttert. Wenn die Besorgnisse, die wir derzeit hegen, sich verwirklichen sollten, dann würde die Aufrechterhaltung des Dualismus auf der Basis des 1867er Ausgleichs unmöglich

lich werden, und es wird dann die Aufgabe aller ungarischer Patrioten sein, den geänderten Verhältnissen entsprechend die tausendjährige Unabhängigkeit des Landes zu schützen und die Wahrung der Rechte und der Interessen der ungarischen Nation zu sichern. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen wies Graf Stefan Tisza auch darauf hin, daß Ungarn des deutschen Bündnisses aus dem Grunde bedürftig hat, weil wir seit längerer Zeit der unsere Lebensinteressen bedrohenden zarischen autokratischen Macht Rußlands gegenüberstanden. Was aber den Krieg anbelangt, hat es nicht von uns abgehängt, wie lange wir denselben fortsetzen müssen. Wir mußten den Krieg fortsetzen, weil die Kriegsziele unserer Feinde die Existenz unserer Nation bedrohten, und sicherlich ständen wir ganz anderen Friedensbedingungen gegenüber, wenn wir Serbien nicht niedergeworren hätten und wenn nicht das Zarreich und Rumänien aus der Reihe unserer Gegner gefallen wären. Ungarn ist schweren Herzens in den Krieg eingetreten, und von allem Anfang an haben es alle zuständigen Faktoren immer und immer wieder wiederholt, daß wir den Krieg ohne jede Eroberungsabsicht, ausschließlich nur als Verteidigungskrieg führen. In der heutigen Situation des Landes hält Graf Stefan Tisza das Zusammenwirken aller ungarischer Patrioten für wünschenswert; das sei aber nur durch Ausschaltung der kontroversen innerpolitischen Fragen möglich.

Jenen Gerüchten gegenüber, wonach Sr. Majestät den Ernährungsminister Prinzen Ludwig Windischgrätz mit der Kabinettsbildung betraut hätte, hat der Prinz „Magy. Lud.“ zur Erklärung ermächtigt, daß diese Meldung vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Die gestern in Szekesfehervar unter dem Vorsitz des Obergespanns Grafen Josef Szarvhy stattgehabte Generalversammlung des Municipiums des Komitats Fejer hat beschlossen, dem König aus Anlaß der Unterbreitung des Friedensangebotes seine Anhänglichkeit und homagiale Huldigung zum Ausdruck zu bringen. Auf Antrag des Grafen Viktor Szechenyi wurde des weiteren eine Resolution angenommen, laut welcher das Abgeordnetenhaus gebeten werden soll, in dieser entscheidungsvollen schweren Zeit allen Parteihader beiseite zu lassen und mit Vereinigung aller Kräfte nur darauf bedacht zu sein, daß bei dem bevorstehenden Friedensschlusse Ungarns Integrität voll gewahrt werden soll. Dieser Antrag und zugleich auch der Antrag des ständigen Ausschusses auf Stellungnahme für die Personalunion wurden mit einstimmiger Begeisterung angenommen. — Eine gleiche, die Zustimmung zur Personalunion ausprechende Resolution wird auch seitens der Unabhängigkeitspartei des Komitats Kolozs über Stefan Apáthy's Antrag einer unverzüglich einzuberufenden Generalversammlung des Komitats Kolozs unterbreitet werden.

Die Radikale Landespartei hat unter der Einwirkung der inner- und außenpolitischen Ereignisse und zwecks Stellungnahme zu denselben beschlossen, für Montag, den 14. d., abends 7 Uhr in den Saal des ehemaligen Abgeordnetenhauses einen Parteikongreß einzuberufen. Auf der Tagesordnung stehen: die Föderalisierung Oesterreichs, die südslawische Frage, die Frage der Demokratisierung Ungarns und die Nationalitätenfrage. Vorträge werden halten: Oskar Jász, Dr. Paul Szende, Ludwig Biró und Dr. Ludwig Barzasi.

Wie aus Zagreb gemeldet wird, haben daselbst am Dienstag nachmittag die angekündigten Beratungen des Saborklubs der kroatisch-serbischen Koalition unter dem Vorsitz des Obmannes Dr. Baron Nikolic und unter Teilnahme des Banus, der Sektionschefs und zahlreicher Abgeordneten begonnen. Die Konferenz dauerte bis 8 Uhr abends und wurde Mittwoch nachmittag fortgesetzt. Ueber die Konferenz wurde folgendes parteiamtliche Communiqué veröffentlicht: Die kroatisch-serbische Koalition anerkennt im gegenwärtigen Zeitpunkt die Notwendigkeit der Schaffung eines Nationalrates und betraut fünf ihrer Mitglieder mit der Aufgabe, zu diesem Zwecke in Verhandlungen mit den übrigen Parteien zu treten. In den Ausschüß hierfür wurden gewählt die Abgeordneten Dr. Lukinics, Dr. Dusan Popovicz, Svetozir Prizisevics, Dr. Ivan Ribar und Wenzel Wilder.

Der Weltkrieg.

Berichte unseres Generalstabs

Italienischer Kriegsschauplatz.
Stellenweise lebhaftere italienische Erkundungstätigkeit.

Balkankriegsschauplatz.
Am Stumbi scheiterte ein Uebergang italienischer Reiterabteilungen. Nordwestlich und westlich von Lestovac haben sich Kämpfe entwickelt.

Hinter unseren Fronten wurden serbische und montenegrinische Banden aufgerieben.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nördlich von Verdun, bei Beaumont, schlugen unsere Jäger im Verein mit rheinischen Regimentern schwer Anstürme siegreich ab.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf dem Schlachtfelde zwischen Cambrai und St. Quentin nahmen wir rückwärtige Stellungen ein. Cambrai wurde von uns geräumt. Durch erfolgreiche, von Panzerwagen unterstützte Gegenangriffe, die uns am Abend des 8. Oktober östlich von Cambrai wieder in den Besitz von Zerawillers und der Höhen beiderseits von Esnes brachten, haben in erster Linie bayerische und rheinische Regimenter, sowie Truppen der deutschen Jägerdivision die Loslösung vom Gegner wesentlich erleichtert. Im Laufe des gestrigen Tages ist der Feind beiderseits der Höhenstraße in der Richtung Le Chateau mit stärkeren Kräften gefolgt. Unsere Vortruppen wehrten seine hier in Verbindung mit Panzerwagen angelegte Kavallerie ab. Stärkeren Infanterieangriffen wichen sie, schrittweise kämpfend, auf ihre neuen Stellungen aus. Am Abend stand der Feind östlich der Linie Verth—Nügnah—Rohain. In der Champagne wurden feindliche Teilangriffe beiderseits von St. Etienne abgewiesen.

Zwischen den Argonnen und dem Rücken von Ornes brach der Amerikaner am östlichen Maasufer in Verbindung mit Franzosen erneut zu einheitlichen Angriffen vor. Am Rande der Argonnen scheiterten sie unter schweren Verlusten für den Gegner. Cornay, in das der Feind eindrang, wurde wiedergewonnen. Der Hauptstoß der zwischen Aire und Maas geführten Angriffe war gegen Commerce und Romagne gerichtet. Beide Orte blieben nach wechselvollen Kämpfen in unserer Hand. Den über Romagne und östlich davon bis Cunel vordringenden Feind warfen bayerische Regimenter wieder zurück.

Auf dem östlichen Maasufer schlugen wir den Feind bei und östlich Sivry ab und nahmen Sivry, das vorübergehend verloren ging, wieder. Nordwestlich und östlich von Beaumont ist der Ansturm des Gegners vor den Linien österreichisch-ungarischer Jäger und rheinischer Regimenter gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Unsere Truppen an der Westfront.

Budapest, 10. Oktober. Das „Ang. Teleg.-Korrespondenzbureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegsprefektariat: Bei den Kämpfen der Truppen des FML. Megger an der Westfront bei Beaumont haben sich die zum Jägerregiment Oberstleutnant Morochan zusammengefaßten Feldjägerbataillone 17, 25 und 31 besonders hervorgetan. Ihr bravourvolles Verhalten verhinderte den Feind trotz hartnäckigster erbitterter Angriffe, auch nur einen Schritt Bodens zu gewinnen.

Die Zerstörung von Bouzieres.

Berlin, 10. Oktober. Auf Bouzieres, in das General Gouraud am zweiten Angriffstage einziehen wollte, liegt schweres Kernfeuer. Auch diese bisher unzerstörte Stadt geht damit ihrer Vernichtung entgegen. Sollten die Deutschen die von französischen und amerikanischen Artillerie geschaffene Trümmerstätte jemals räumen, so wird die Ententepropaganda die üblichen Nachschreie ausstoßen, daß die Deutschen Bouzieres vernichtet hätten.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Vorgänge in Polen.

Warschau, 10. Oktober. „Rova Gazetta“ zufolge lehnt die Linke die Teilnahme an irgendwelchen Verhandlungen mit Rucharski als Ministerpräsidenten ab.

Im interparteilichen Klub bestreite die Tendenz, Rucharski gemeinsam mit der Linken zu bekämpfen. In den aktivistischen Kreisen herrscht Empörung darüber, daß Rucharski zwecks Gewinnung der Linken und des interparteilichen Klubs seine bisherigen Freunde verließ. Das Blatt schreibt: Begehen die Staatsratsmitglieder, wie die Regierung der Staatsratsmehrheit den Staatsrat als usurpatorische Institution auflöste und doch selbst verbleiben konnte?

Warschau, 10. Oktober. Ministerpräsident Rucharszewski hat, wie das Presbureau des Ministerpräsidentiums bekannt gibt, ein Schreiben an den Regenschaftratsrat gerichtet, worin er um die sofortige Enthebung von seinem Posten als Premierminister und um die Entbindung von dem Auftrage der Bildung eines neuen Kabinetts bittet. Der Ministerpräsident kündigt ein ausführliches Schreiben an den Regenschaftratsrat an, worin er die ausführlichen Gründe seines Rücktritts darlegt und erklärt sein Ersuchen damit, daß er nicht wolle, daß seine wegen irgendeiner Verzögerung in der Bildung des neuen Kabinetts eintrete. Er fügt hinzu, daß sein Entschluß unwiderruflich ist.

Unterbrechung der rumänischen Grenzberichtigungsarbeiten.

Braşov, 10. Oktober. („Rel. Ort.“) Die an der ungarisch-rumänischen Grenze in Angriff genommenen Grenzregulierungsarbeiten wurden vorläufig unterbrochen. Bezüglich der Wiederaufnahme der Arbeiten wird der allgemeinen Lage entsprechend später wieder verfügt werden.

Gegen die Kündigung des Brest-Litowker Vertrages.

Bern, 10. Oktober. Nach dem „Berner Bund“ meldet die „Agence Havas“ amtlich aus Paris: Nach einem Radiotelegramm hat sich die Bolschewikeregierung mit großer Mehrheit gegen die Kündigung des Brest-Litowker Vertrags ausgesprochen.

Tod des Generals Alexjew.

Kiew, 10. Oktober. Der frühere Hochkommandierende der russischen Truppen General Alexjew ist in Katerinodar gestorben. Die Wälder feiern ihn als den bedeutendsten Führer der russischen Armee.

Der König von Finnland.

Prinz Friedrich Karl von Hessen.

Von den neuen Reichern, die aus dem Zerfall des russischen Kolosses hervorgegangen sind, ist Finnland das erste, das die Wahl eines Staatsoberhauptes vorgenommen hat. Gestern ist, wie aus Helsinki telegraphiert wird, der Landtag auf Grund des § 38 der Verfassung vom Jahre 1772 zur Königswahl geschritten. Sie erfolgte durch Affirmation, indem sich die Abgeordneten von den Stimmen erhoben. Einige Agrarier und Republikaner bedauerten durch Eigenbleiben, daß sie an der Königswahl nicht teilnehmen. Durch Beschluß des Landtages ist Prinz Friedrich Karl von Hessen zum König von Finnland gewählt und die Thronfolge seiner Nachkommen festgestellt worden. Der Landtag hat das Präsidium beauftragt, die sich aus diesem Beschluß ergebenden Maßnahmen zu treffen.

Finnland ist seit jeher der Spielball zwischen Schweden und Rußland gewesen; wirkliche Unabhängigkeit hat es nur ganz vorübergehend genossen. Die Finnen, bekanntlich ein Zweig der uraltaischen Sprachfamilie, zu der auch die Ungarn gehören, haben erst im zwölften Jahrhundert das Christentum angenommen. Um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts ist Finnland eine schwedische Provinz und zahlte Schweden Tribut. Im Jahre 1280 wurde es zum Rang eines Herzogtums erhoben; König Johann III. von Schweden erhob es gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts zum Großherzogtum. Im Jahre 1809 wurde Zar Alexander I. Großherzog von Finnland und dieses mit Rußland vereinigt. So blieb es mehr als ein Jahrhundert lang eine russische Provinz. Wie früher unter den ewigen Kriegen zwischen Schweden und Rußland, so hatte Finnland in den letzten hundert Jahren unter den mehr-minder grausamen Russifizierungsversuchen zu leiden. So wurde das Russische als Amtssprache oktroyiert, russische Beamte eingesetzt, russische Truppen nach Finnland, die finnischen nach Rußland verlegt u. Der

gel leidet. Anschließend bemerkte der Minister, daß die Versorgungslage schwierig zu werden drohe, wenn die ungarischen Zuschüsse nicht bald einsezen.

Städtische Neuigkeiten.

* Hochschule für Welthandel. Die Hauptstadt eröffnet bekanntlich einen Lehrkurs für Welthandel. Der Lehrkurs erstreckt sich auf zwei Jahre, respektive vier Semester. Ordentliche Hörer des Lehrkurses können Personen beiderlei Geschlechts werden, die die acht Mittelschulklassen oder die drei höheren Handelsschulen mit Erfolg absolviert haben, oder solche, die diesen entsprechende Schulen inbegriffen Offiziersbildungsschulen oder Marineakademie, und solche, die im Besitze des Lehrer- oder Lehrerinnendiploms sind. Außerordentliche Hörer können Personen, die das 17. Lebensjahr überschritten und die entsprechende Vorbildung haben, werden. Das Schulgeld für ordentliche Hörer beträgt halbjährig 200 K., für außerordentliche Hörer per Stunde und Halbjahr 15 K. Die Einschreibgebühr beträgt 20 K. Der Lehrkurs wird vorläufig im pädagogischen Seminar abgehalten. Aufschlüsse werden dorfselbst am 14., 15., 16. und 17. d. vormittag von 10-12 Uhr erteilt. Mit der Leitung des Lehrkurses wurde Professor Leopold Kreutzer betraut.

* Anerkennung. Der Magistrat hat vor etwa drei Jahren den Stadtpräsidenten Architekt Desider Benedek mit der Kontrolle des Gellértbades betraut. Nun das Bad fertiggestellt ist, hat Benedek seine Betrauung in die Hände des Magistrats zurückgelegt. Das Exekutivkomitee des Gellértbades hat auf Antrag des Magistratsrats Dr. Eugen Berzeck für die vorzüglichen Dienste, die Benedek in uneigennützigster Weise geleistet hat, ihm Dank und Anerkennung ausgesprochen. In seiner letzten Sitzung hat sich auch der Magistrat mit der Abdankung Benedeks befaßt und ihm für seine unter den schwierigsten Verhältnissen uneigennützig geleisteten Dienste gleichfalls Dank und Anerkennung ausgesprochen.

* Techniker als Magistratsräte. Stadtpräsident Desider Benedek hat seinerzeit bekanntlich einen Antrag gestellt, wonach die Zahl der technischen Magistratsräte vermehrt und auch zum Vizebürgermeister ein Techniker gewählt werde. Dem Antrag gemäß sollte an die Spitze der Weg- und Kanalisations-, der Wasserleitungs- und Beleuchtungs-, der Hochbau- und der Verkehrssektion je ein Techniker gestellt werden. In dieser Angelegenheit fand, wie verlautet, heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Déry eine Konferenz statt, in welcher allgemein die Meinung zum Ausdruck kam, daß es nicht im Interesse der Administration gelegen sei, diesen Antrag zu verwirklichen, weil auch in diesen Sektionen die administrative Tätigkeit die technische weit übertrifft.

* Die Friedhofskommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsrats Dr. Josef Csúpor eine Sitzung, in welcher auf Grund des Vortrags des technischen Rats Julius Bégh die Pläne für den Seldenfriedhof genehmigt wurden. Konzipist Dr. Géza Salamon unterbreitet die Friedhofsbudgets für das Jahr 1919. Das Budget der Friedhöfe auf der Bester Seite schließt mit einem Ueberschuß von 7429 Kronen, das der Dfner Seite mit 100,000 Kronen. Die Budgets wurden genehmigt.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. Wir hatten heute in der Hauptstadt sonniges, mildes Herbstwetter; die Temperatur betrug am Morgen 12 Gr. C., mittags 20 Gr. C., abends 7 Uhr 16.5 Gr. C. Gestern war das Wetter im ganzen Lande überwiegend bewölkt und im Süden noch regnerisch. Das Maximum der Temperatur war 21 Gr. C. im Osten des Landes, das Minimum 6 Gr. C. in Látzfured. Von ausländischen Stationen meldeten heute früh Wien 9, Lemberg 13, Berlin 3, Brüssel 10, Stockholm 9, Sarajevo 10 Gr. C. — Prognose: Trodenes, bei Tag mildes Wetter.

* Der König empfing heute, wie aus Wien telegraphiert wird, in besonderen Audienzen: den ungarischen Minister a. D. Grafen Apponyi, den österreichischen Ackerbauminister Silva-Tarouca, den ungarischen Minister am allerhöchsten Hoflager Grafen Madár Zichy, den Statthalter Grafen Attems, den ungarischen Ernährungsminister Prinzen Windischgrätz und den ungarischen Reichstagsabgeordneten Grafen Michael Karolny.

* Der Jahrestag der Befreiung Brassós. Aus Brassó wird berichtet: Am 8. d. sind es zwei Jahre gewesen, daß die verbündeten ungarischen und

deutschen Truppen die Stadt von den Rumänen befreiten. Aus diesem Anlasse sollte eine große Feier mit gleichzeitiger Enthüllung des Honvéds im Eisen stattfinden, zu der eine Anzahl vornehmer Gäste, darunter Minister Baron Szterényi, geladen worden war. Mit Rücksicht auf die ernststen Ereignisse der letzten Wochen unterblieben jedoch Feier und Enthüllung und es fand bloß eine interne Festlichkeit sämtlicher Schulen statt.

* Personalnachricht. Wie „M. Tid.“ aus Wien erfährt, ist der Minister des Aeußeren Graf Stefan Burján nach kurzer Krankheit wieder vollständig genesen.

* Das einzige Kind des J.M. v. Boroevics tödlich verunglückt. Das einzige Kind des J.M. v. Boroevics, ein hoffnungsvoller Jüngling, ist tödlich verunglückt. Ueber den Unglücksfall liegt aus Marburg nachstehende Meldung vor: Am 28. September nachts gingen vier Jüglinge der hiesigen Militärbererealschule über die alte Draubrücke, einer von ihnen, Fritz v. Boroevics, stürzte an einer schadhafsten Stelle in die Fluten der hoch angeschwollenen Drau und fand den Tod. Der Leichnam konnte nicht geborgen werden. Fritz v. Boroevics war das einzige Kind des J.M. v. Boroevics.

* Das Andenken Ignaz Semmelweis. Der Budapester kön. Aerzteverein hält übermorgen, 12. d., um 7 Uhr abend in seinen Lokalitäten (Szentkirályigasse 21) seine Jahresversammlung, in der Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Lauffer anlässlich der hundertsten Jahreswende der Geburt Ignaz Semmelweis' eine Gedenkrede gehalten wird.

* Berliner Weltmeisterturnier. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Am heutigen Tag erregte es großes Aufsehen, daß Dr. Lasker zum zweiten Male gegen Dr. Tarrasch gewonnen hat. In der italienischen Partie hatte der Nürnberger Doktor nach musterhafter Verteidigung die Chancen ausgeglichen und eine Position herbeigeführt, die mit größter Wahrscheinlichkeit remis erwarten ließ. Der Weltmeister hat diese Hoffnungen seines Partners zunichte gemacht, indem er im schwierigen Endspiel die einzige versteckte Gewinnmöglichkeit fand, die zum Siege führte. Damit ist Lasker seinem Rivalen zuvorgekommen, da Rubinstein in seine Hängepartie mit Schlechter auf remis gab. In der sechsten Runde sind die Parteien Schlechter-Dr. Lasker, sowie Dr. Tarrasch-Rubinstein bei gleichen Stellungen abgebrochen. Stand des Turniers: Dr. Lasker 3 1/2 (1), Rubinstein 3 (1), Schlechter 2 (1), Dr. Tarrasch 1 1/2 (1).

* General Foch an der spanischen Influenza erkrankt. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Aus Genf wird berichtet: Wie der „Temps“ meldet, ist General Foch an der spanischen Influenza erkrankt. Er mußte deshalb seine beabsichtigte Reise nach London aufchieben.

* Einweihung des Ottokar-Waisenhauses. Heute nachmittag wurde im Rahmen einer würdigen Feier das durch die Gesellschaft für Soziales Wissen aus Anlaß des 60. Geburtstages des Bischofs Ottokar Proháčka errichtete Priegerwaisenhaus in Csobánka (Bester Komitat) eingeweiht. Das aus 30 Zimmern bestehende Heim hat seine Tätigkeit bereits begonnen und beherbergt gegenwärtig 60 Waisenkinder. An der heutigen Einweihungsfeier nahmen viele kirchliche und weltliche Würdenträger teil. Bischof Proháčka wurde in herzlichster Weise gefeiert. In seiner Dankrede betonte er, er freue sich, daß sein Name mit einem Werke in Verbindung gebracht wurde, das den Waisen der ungarischen Gilden die Heimat, das Elternhaus ersetzen soll. Das sei die schönste Geburtstagsfeier für ihn.

* Todesfälle. Sándor Steiner, der 16jährige Sohn des Herrn Ignaz Steiner und Frau geb. Paula Hoitás, ist nach kurzem schweren Leiden verstorben. — Aus Wien meldet man: Gestern abends ist nach kurzer Krankheit der vormalige Direktor der Wiener Hofbibliothek Hofrat Professor Dr. Josef Ritter v. Karabacek kurz nach vollendetem 73. Lebensjahr gestorben.

* Raubankfall im Coupé. Der Békéscsabaer wohlhabende Landwirt Georg Adám wurde auf der Reise von Békéscsaba nach Nagybárad, als der Zug die Station verlassen hatte, von drei unbekanntem jungen Leuten, die das Coupé bestiegen hatten, überfallen und seiner Barkschaft von 35,000 K. beraubt. Nach verübter Tat sprangen die drei Individuen vom rollenden Zug und verschwanden. Die Recherchen blieben bisher erfolglos.

* Eine Säbelfähre. Der Staatsbahnbeamte Nikolaus Doboczky geriet gestern auf dem Tisza-Rálmánplatz mit einem Oberleutnant namens Langer in einen Wortwechsel. Plötzlich zog der

Offizier den Säbel und verfezte dem Beamten einen Hieb auf den Kopf. Da Doboczky ziemlich schwer verletzt war, wurde er in das Hotel Erzherzog gebracht, von wo ihn die Retter abholten. Der Oberleutnant meldete sich nach dem Rencontre bei seiner vorgesetzten Behörde.

* Ein Notzettel der deutschen Zeitungs-herausgeber. Der Verein der deutschen Zeitungs-herausgeber hielt Mitte September eine Sitzung, die sich mit der schweren Lage des deutschen Zeitungsverlages beschäftigte. Der Mangel an Zeitungspapier, das fortwährende Steigen der Papierpreise, die stetige Zunahme der Druckereispesen und sonstige Ausgaben bildeten das Thema der erbitterten Ausführungen der Redner. In der Sitzung waren die Vertreter von tausend Zeitungen anwesend und jeder hatte eine Anzahl von Klagen vorzubringen. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: „Die deutsche Presse ist in eine bedrängte Lage geraten. Die Gestehungskosten sind derart in die Höhe gegangen, daß sie die historisch gemordene Struktur der Presse bedrohen. Wenn die Presse binnen kurzem nicht entlastet wird, wird sie außerstande sein, ihre wichtige patriotische Pflicht zu erfüllen. Sie wird von Verbreitung und Einfluß einbüßen. Damit geht das wichtigste Instrument des nationalen Interesses verloren. Wenn sich das Reich nicht ins Mittel legt, werden die Zeitungen entweder gezwungen sein, den redaktionellen Teil bis zur Wirkungslosigkeit einzuschränken, oder den Abonnementspreis in einem solchen Maße zu erhöhen, welches das Volk, dessen wesentlichste geistige Nahrung die Zeitung bildet, stark belasten wird. Es ist die Aufgabe der Regierung, die Zeitungen von der unerträglichen Belastung zu befreien.“

* Leichenbegängnisse. Die ehemalige Opernsängerin Frau Julius Zilahy geb. Wilma Singhoffer wurde gestern in dem Ehrengrab, das ihr die Hauptstadt verliehen, beerdigt. Die kirchliche Zeremonie versah Johann Hoch, worauf Emerich Szirmai der Verstorbenen namens der Theater- und des Schauspielervereins einen warm empfundenen Nachruf hielt. Unter den zahlreichen Trauer-gästen befanden sich Bürgermeister Dr. Bödy und Graf Andor Festetics. — Die sterblichen Ueberreste des Polizeirats Géza Kerny wurden heute von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofs aus zur letzten Ruhestätte geleitet. Zum Begräbnis waren Oberstabs-hauptmann Ladislaus Sándor, die Oberstabshauptmannstellvertreter Jnce Markovich, Koloman Krecsányi, Emil Schreiber und Stefan Bónis, die Leiter der einzelnen Bezirke, mehrere Inspektoren, sowie zahlreiche Freunde und Bekannte des Verbliebenen erschienen. Nach der Einsegnung wurde der Sarg ins Grab versenkt.

* Der Strafprozeß Dr. Emil Födis vor der kön. Kurie. In fortgesetzter Verhandlung des Strafprozesses gegen den ehemaligen hauptstädtischen Oberphysisus-Stellvertreter Dr. Emil Födi vor der kön. Kurie stellte heute Kronanwaltsubstitut Dr. Stefan Szöke seinen Schlussantrag. Der Kron-anwaltsubstitut führte aus, Födi habe nicht nur seinen Einfluß verkauft, sondern die Leute, die sich an ihn wandten, in Irrtum geführt, indem er ihnen vorspiegelte, daß seine Protektion sehr viel bewirken könne. Der öffentliche Ankläger ersuchte um Verurteilung sämtlicher angemeldeten Nichtigkeitsbeschwerden. Sodann hielt Verteidiger Dr. Julius Kádor ein mehr als zweistündiges Plädoyer. Die Handlungsweise Dr. Födis, sagte er unter anderem, möge in moralischer Hinsicht verwerflich sein, doch strafrechtlich könne er deshalb nicht beurteilt werden. Von einem Betrüge könne hier nicht die Rede sein, und der Verteidiger erwarte deshalb vom obersten Gerichtshof ein freisprechendes Urteil. Die Kurie wird ihren Beschluß Dienstag vormittag 10 Uhr verkünden.

* Verkehrsbeschränkung. Die Direktion der Kön. Ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G. gibt bekannt, daß der Frachtgutverkehr der Station Orsova von und nach den Stationen der Strecke Zemun-Orsova wie auch der Gültgutverkehr von und nach den unterhalb Orsova gelegenen Stationen mit sofortiger Gültigkeit eingestellt wird.

* Gottesdienste. Reihenfolge der Gottesdienste in den Tempeln der Bester isr. Kultusgemeinde: Im Tempel in der Tabakgasse Freitag abends 1/6 Uhr, Samstag früh 7 Uhr, vormittag 1/2 10 Uhr, nachmittag 4 Uhr, abends 5 Uhr 30 Min.; an Wochentagen 7 Uhr früh und 5 Uhr abends; in den Tempeln in der Rombadgasse, Arenastraße 55 und Pánagasse 39: Freitag abends um 1/6 Uhr, Samstag früh 7 Uhr, vormittag 9 Uhr, nachmittag 4 Uhr, abends 1/6 Uhr; an Wochentagen morgens um 7 Uhr und abends um 5 Uhr. — In den Tempeln der Budapester aut. orth. isr. Gemeinde VII, Kazinczygasse 29-31 und Königsgasse 1, werden die Gottesdienste in folgender Weise abgehalten: am Freitag

abend um 5 Uhr 10 Min., Samstag der erste Frühgottesdienst um 7 Uhr, der zweite um 9 Uhr; nachmittags um 4 Uhr und abends um 5 Uhr 50 Min.; an Wochentagen früh um 6, 7 und 8 Uhr, abends um 1/6 Uhr. Sabbateingang Freitag abends um 5 Uhr 10 Min., Sabbatausgang abends 5 Uhr 50 Min.

* Interessante Kriegsgefangene. Aus Sopron wird gemeldet: Im Kriegsgefangenenlager zu Sopronhét befinden sich zwei interessante Kriegsgefangene. Der eine heißt Paolo Mascagni, der Sohn des bekannten italienischen Opernkomponisten, der andere heißt Prinz Louis Bourbon von Parma. Der Prinz ist voriges Frühjahr in Kriegsgefangenschaft geraten. Man hielt ihn für einen Abenteurer, als er vorgab, Prinz von Parma zu heißen. Genaue Nachforschungen bestätigten aber die Richtigkeit seiner Angaben.

* Spende. Als Kranzablösung für weil. Heinrich Sida Jellinek sind uns heute von Géza Bródy und Familie 50 K. für das Sigmund und Adele Bródy-Kinderhospital zugekommen. — Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* Ein verhängnisvoller Irrtum. Der Husar Johann Pászó lebte mit seiner Schwester seit langem in Unfrieden und beschloß gestern, das Mädchen aus Rache niederzuschießen. Er stellte sich auf der Kellerterrasse des Hauses Königsstraße 91 auf die Säuer und wartete, bis seine Schwester in den Keller ging. Nach kurzer Zeit sah er eine Frauengestalt herankommen, und in der Meinung, daß seine Schwester komme, feuerte er einen Revolver schuß ab. Mit einem lauten Aufschrei kam die Betroffene zu Boden und als der Husar herbeieilte, bemerkte er erst, daß er statt seiner Schwester die Magd Anna Scheibler angeschossen hatte. In seiner Verzweiflung schoß er sich die zweite Kugel in die eigene Brust und brach bewußtlos zusammen. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich und die beiden Verwundeten konnten im Spitalpflege gegeben werden.

* Sezjagd nach einem Deserteur. Der Deserteur Béla Adám wurde vor kurzem vom Divisionsgericht wegen wiederholter Fahnenflucht zum Tode verurteilt, es gelang ihm jedoch, aus dem Kerker zu entweichen. Kurz darauf geriet er mit einem Soldaten in Streit, den er durch Messerstiche tödlich verletzte. Gestern wurde Adám von einer Militärpatrouille in der Contigasse erkannt, entzog sich aber der Verhaftung wieder durch die rasche Flucht und verschwand unter einem Hausdach, von wo es ihm gelang, den Dachstuhl zu erklimmen. Als ihn seine Verfolger dort einholten, setzte er sich mit dem Bajonett zur Wehr und es kam zu einer förmlichen Keilerei, bei der sowohl die Soldaten, als auch der Deserteur Verletzungen erlitten. Adám wurde schließlich gefesselt und der Militärpolizei übergeben. Die Verletzungen Adáms sind ziemlich schwere.

* Massenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 400,000 Kronen gewinnt: 62238; 10,000 Kronen gewinnen: 19173 61733; 5000 Kronen gewinnen: 871 55640 56400; 2000 Kronen gewinnen: 745 2453 4811 7822 17010 17027 17356 19480 23975 24961 26314 27305 27506 37903 40294 42134 48156 54816 56945 58622 65672 70954 72114 77142 86581 87170 88000 90797 92401 93383 99669; 1000 Kronen gewinnen: 114 1730 9479 14971 15904 16264 17534 18226 20221 25557 25959 27416 28847 29207 33967 34245 35403 37072 41946 43244 44230 47867 49534 53977 54318 58797 58843 63480 63644 61871 66953 68604 71350 72233 77452 78870 79723 82111 85472 86064 86097 93819 93853 95277 97582 97724 98312 99587; 500 Kronen gewinnen: 172 3169 3961 5477 5894 8810 12053 14024 16482 19962 24870 27182 27297 28147 29546 30582 32603 34280 35309 35471 36883 37486 38107 38880 39080 40013 42388 43001 44919 45473 47784 49780 51714 52018 55879 59701 60804 60905 62876 66738 67115 67703 68658 71649 74262 74166 74587 77193 79064 82353 83423 83972 85912 88543 90397 92886 96382 97478 98901. — Ferner wurden 1845 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Rufen Sie Klassenloie bei Karl Kiss u. Komp. U. S. in Budapest, Kossuth Lajosgasse 1. Preise zur I. Klasse mit dem amtlichen Porto und Speien: 1/4 = 3.40, 1/2 = 6.60, 1/1 = 13 Kronen.

Die spanische Influenza.

Der Kampf gegen die Epidemie.

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der spanischen Influenza waren bisher nicht vom gewünschten Erfolge begleitet, die Epidemie grassiert nach wie vor und fordert Tag für Tag eine erhebliche Anzahl von Opfern.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden in das St. Gerharthus-Spital 18 Kranke, 10 Männer und 8 Frauen, in das Zita-Spital 37 Männer und 127 Frauen aufgenommen. In den beiden Spitalern wer-

den derzeit insgesamt 1015 Schwerkranke behandelt. Gestern sind in der Hauptstadt vierzig Personen an der spanischen Influenza gestorben.

Im Sinne des gestrigen Beschlusses der Sanitätskommission hat der Bürgermeister heute angeordnet, daß sämtliche Budapesterschulen mit Ausnahme der Universitäten, bis inklusive 20. d. geschlossen bleiben sollen. Auf die Tagesheime erstreckt sich diese Verfügung nicht. Um den Ärzten die Anmeldung der Fälle zu erleichtern, verfügte der Bürgermeister, daß jene Ärzte, die an einem Tage mehr als zehn Influenzafälle behandeln, diese nicht einzeln, sondern kumulativ dem Oberphysikat (Zentralstadthaus, 1. Stock, 81) anzumelden haben. Auf dem Anmeldebogen sind folgende Daten anzugeben: der Tag der Anmeldung, die Namen der Kranken, ihr Alter und ihre Adresse. Die Ärzte haben darauf zu achten, daß an der Tür eines jeden Influenzafalles der bekannte rote Zettel affigiert werde.

Der Leiter des hauptstädtischen Reinlichkeitsbetriebes hat dem Magistratsrat Desider Rényi gemeldet, daß ein großer Teil des Personals des Reinlichkeitsamtes an spanischer Grippe erkrankt ist, so daß die Fortführung des Betriebes gefährdet erscheint. Da jetzt angesichts des starken Umsichgreifens der Influenzaepidemie, die Aufrechterhaltung des Reinlichkeitsbetriebes (Reinigung der Straßen, die Abfuhr usw.) noch viel wichtiger ist als sonst, unternahm Bürgermeister Dr. Theodor Bódy, den Magistratsrat Rényi auf die Gefahr der Einstellung des Betriebes aufmerksam gemacht hatte, unverzüglich die nötigen Schritte, um bei der Militärbehörde die Beistellung einer entsprechenden Anzahl von Arbeitskräften zu erwirken.

In der gestrigen Sitzung der Sanitätskommission wurde, wie gemeldet, beschlossen, daß in der Desinfektionszentrale ein Arzt permanente Inspektion halten und auf telephonisches Ersuchen der behandelnden Ärzte die sofortige Ueberführung der an Influenzapneumonie Erkrankten in das Epidemiespital veranlassen wird. Die Inspektion ist bereits heute ins Leben getreten. (Telephon der Desinfektionszentrale: 11680 oder 11681.)

Die Schließung der Kinos.

Es ist nunmehr der fünfte Tag, daß die Budapest Kinos geschlossen sind, weil sie der in der Verordnung des Ministers enthaltenen Verfügung, wonach diejenigen Kinos, die bisher sechs Stunden lang gespielt haben, in der Folge nur von 5 bis 7 und von 9 bis 11 Uhr Vorstellungen veranstalten dürfen, ohne sicheren Ruin unmöglich entsprechen können, und dies umso weniger, als die Ministerialverordnung auch noch die Verfügung enthält, daß nur die Hälfte der Sitzplätze verkauft werden dürfen. Während nun die Kinoshäuser zur Eüstierung der Vorstellung gezwungen wurden, sehen wir, daß die Theater und Kabarets, wo doch die Gefahr der Infektion eine ebenso große ist wie in den Kinoshäusern, die Vorstellungen ungehindert weiter halten dürfen, daß die Gast- und Kaffeehäuser, wo oft eine noch weit größere Ansammlung von Menschen zu beobachten ist, keinerlei Beschränkung unterworfen wurden, der Ueberfüllung der elektrischen Waggons und dem Anstellen vor den Verkaufsbuden keinerlei Einhalt geboten wird. Es scheint, daß sich die ganze Strenge der Behörden ausschließlich nur gegen die Kinos richtet. Und doch bewies in der gestrigen stattgehabten Sitzung der Sanitätskommission Oberphysikus Dr. Szabó, daß die in der Schweiz durchgeführten ähnlichen Maßnahmen absolut erfolglos blieben, am allerwenigsten kann die Maßregelung der Kinos allein eine Wendung zum Besseren herbeiführen. Bei diesem Stande der Dinge muß es als eine Gewissenlosigkeit bezeichnet werden, siebzug Kinos theater zum Schließen zu zwingen, wodurch viele Hunderte von Personen ihres Broterwerbs beraubt werden. Wie wir erfahren, machte das Präsidium der Kinos theaterbesitzer ihre Aufspärung im Ministerium des Innern und bei der Hauptstadt und erörterte namentlich vor dem Bürgermeister Dr. Theodor Bódy die Gründe, die für eine Aufhebung oder zumindest wohlwollende Modifizierung der in Rede stehenden Verordnung sprechen. Diesem billigen Verlangen dürfte auch bald entsprochen werden, was umso wünschenswerter wäre, als auch der Leiter des höchsten Forums des Sanitätswesens Dr. Frank in der Sitzung der Sanitätskommission erklärt hat, daß die Einschränkung der Kinos vollständig vergeblich und zwecklos sei.

Der Lehrer der Volksschule auf der Zsent-Lászlóstraße Alois Csorba und seine Frau erkrankten vorgestern an der spanischen Grippe; heute früh

sind beide an den Folgen der eingetretenen Lungentzündung gestorben.

In der heutigen Monatsitzung des Verwaltungsausschusses des Bester Komitats wurde auch die Verbreitung der spanischen Grippe im Komitat zur Sprache gebracht. Es wurden bisher die Schulen in Albertfalva, Budaörs, Budatétény, Nagytétény, Szentendre, Kátospalota-Ujfalva, Ujpest und Vác geschlossen.

Die Epidemie in der Provinz.

In Pécs sind 52 von den 144 Frequenzanten der staatlichen Fachschule für Metallindustrie an der spanischen Influenza erkrankt.

In Urad wurden sämtliche Schulen bis zum 14. d. geschlossen. Sollte bis dahin die Epidemie nicht aufhören, werden auch die Kinos und das Theater gesperrt werden.

In Brassó wurde das Kloster der Franziskaner-Schwester wegen der spanischen Influenza geschlossen.

In der katholischen Volksschule in Makó sind 70 Personen an der spanischen Influenza erkrankt.

In Löcse, Kecskemét, Temesvár und Kassa wurden die Schulen geschlossen.

Aus Triest telegraphiert man: Infolge des Umsichgreifens der spanischen Grippe hat die Statthalterei beschlossen, sämtliche Lehranstalten Triests und des Territoriums bis zum 21. d. zu schließen.

Aus Berlin wird uns telegraphiert: An amtlicher Stelle wird erklärt, daß die Zahl der Grippe-Erkrankungen in Groß-Berlin in den letzten Tagen außerordentlich stark zugenommen hat. Unter den Erkrankten befinden sich zahlreiche schwere Fälle. Auch sind bereits viele Todesfälle zu verzeichnen. Auch in der Provinz tritt die Krankheit in den letzten Tagen seuchenartig auf.

Sport.

Budapester Herbstrennen.

— Gestern Tag. —

Der Katwaner Preis, in welchem die der Derby-Klasse angehörenden Zweijährigen zu starten pflegen, wurde, wie die meisten diesjährigen klassischen Rennen, von einem Außenseiter, Arak, das erst jüngst geschlagen wurde, gegen Delsény gewonnen. Delfavorisierten Kemzeti und Komödiant waren nungends. Die Siege Lovcens und Schwindlerin brachten 54, respektive 61fache Quoten.

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Verkaufrennen erster Klasse. 8000 Kronen, 2000 Meter. Graf Béla Zichy Olivia (Freyner) Erstes, Rajtafóter Gestüt Virilist (Sajdit) Zweites, Augustus Horváth Pyländer (Gsch) Drittes. Unplaciert: Csuka, Galambom II, Rikus, Dalmio. Nach Kampf mit Kopplänge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateure 10: 25, Platzwetten 10: 11, 12, 11.

2. Handicap der Sieglöjen. 5000 Kronen, 1600 Meter. Stefan Bambergers Pancsi (Ludwig Varga) Erstes, S. Bálmás Dehagy (Danek) Zweites, Petényer Gestüt Jessorie (Sarközi) Drittes. Unplaciert: Ad Astra, Jülgner, Kollh, Hünberg. Nach Kampf mit Kopplänge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateure 10: 26, Platzwetten 10: 13, 13, 16.

3. Katwaner Preis. 20,000 Kronen, 1100 Meter. Gestüt Fogen Arak (Freyner) Erstes, Baron Sigmund Uchtrich Ad me! (Podrazil) Zweites, Baron Gustav Springers Delsény (Danek) Drittes. Unplaciert: Komödiant, Upos, Kemzeti. Leicht mit fünf Viertellängen gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateure 10: 44, Platzwetten 10: 23, 43.

4. Handicap der Zweijährigen. 5000 Kronen, 1000 Meter. Graf Géza Andrásffy Lovcena (M. Gulnás) Erstes, F. Müngers Biff-Paff (Varga) Zweites, Rittmeister Alfons Petrell (P. Szabó) Drittes. Unplaciert: Kecskendö, Bezér, Kosa, Keunhe, Salata, Blaustumpf, Kongo, Wiriboi, Refleits, Szeredö, Láva, Stürmchen, Lisbeth, Darling, Atala, Kiatal, Manonnoie, Peradöus, Csingaléz, Kenczeische, Gabi, Valentine, Marosa. Nach Kampf mit Kopplänge gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisateure 10: 526, Platzwetten 10: 131, 28, 223.

5. Rennen der sieglöfen Zweijährigen. 7000 Kronen, 1000 Meter. Fürst Hohentlohe-Dehringens Schwindlerin (Gutfluh) Erstes, Ritter Horace Landaus Saska (Gsch) Zweites, Gestüt Konstantin Sankt Bernhard (L. Varga) Drittes. Unplaciert: Tortajada, Pan, Blavage, Artyás II, Viktor, Nimiska, Thurtz, Paul, Korhely, Wunder, Bumi, Somló. Nach Kampf mit Kopplänge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateure 10: 610, Platzwetten 10: 120, 33, 23.

6. Budapester Preis. 7000 Kronen, 1100 Meter. Ritter Horace Landaus Herodias (Gsch) Erstes, F. Müngers Gogo (L. Varga) Zweites, Graf F. Magyar Männerren (Podrazil) Drittes. Unplaciert:

Amo, Dubos. Mit kurzer Kopplänge gewonnen, nach Sechsfache Dantes. Totalisator 10: 34, Plaketten 10: 21, 20.

Wiener Trabrennen.

— Oster Tag. —

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Tullnerbrunn-Rennen. 4000 Kronen, 2240 Meter. Bettingbrunner Gestüts Dragoner (Laplan) Erstes, Zeit: 1 Min. 43.2 Sek. Quirinal (Laplan) Zweites, Zeit: 1 Min. 43.2 Sek. Quirinal (Laplan) Drittes, Zeit: 1 Min. 43.2 Sek. Unplaciert: Goga, Grogari, Draklan, Oberon, Donner, Namuki, Quirinalus Berns. Totalisator 10: 44, Plaketten 10: 16, 12, 20.

2. Sobran-Freis. 5000 Kronen, 2440 Meter. Stall Eschrechs Fustalando (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.2 Sek. Bacaria Zweites, Zeit: 1 Min. 29.2 Sek. Unplaciert: Macia (als Drittes disqualifiziert), Dliga (als Drittes disqualifiziert), Lord Kamestere (als Drittes disqualifiziert), Pfeife, Panna, Mäke, Emben, Leopold. Totalisator 10: 48, Plaketten 10: 18, 12, 22.

3. Trabersportklub-Rennen. 3000 Kronen, 2540 Meter. Rudolphofer Stall Mentor (Wedorn) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.7 Sek. Cyrus Zweites, Zeit: 1 Min. 33.7 Sek. Unplaciert: Young (als Drittes disqualifiziert). Totalisator 10: 12.

4. Willib-Freis. 12,000 Kronen, 2480 Meter. Fugerechner Gestüts Noto (Graf Sennhe) Erstes, Zeit: 1 Min. 23.6 Sek. Niagara Zweites, Zeit: 1 Min. 23.6 Sek. Unplaciert: Jordan. Totalisator 10: 48, Plaketten 10: 24, 20.

5. Sattelbacher Preis. 4000 Kronen, 2440 Meter. Stall Hungaria Paulus Sexton (Mills) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.6 Sek. Sirena Zweites, Zeit: 1 Min. 33.6 Sek. Unplaciert: Nite, Niohe, Custozza. Totalisator 10: 40, Plaketten 10: 29, 25.

6. Internationales Handicap. 5000 Kronen, 2500 Meter. Bettingbrunner Gestüts Fessie the Credit (Laplan) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.6 Sek. Herrm Gimes Zweites, Zeit: 1 Min. 29.6 Sek. Unplaciert: Löffel, Judith Antoinette, Müller Kemeltake, Lufburgas. Totalisator 10: 46, Plaketten 10: 17, 24, 18.

7. Reutifter Preis. 3500 Kronen, 2660 Meter. Lösser Gestüts Brahour (Raná) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.2 Sek. Schmetterling Zweites, Zeit: 1 Min. 33.2 Sek. Unplaciert: Leonidas, König Lourin (als Drittes disqualifiziert). Totalisator 10: 18, Plaketten 10: 12, 14.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Die Ibsenverehrung des Nationaltheaters ist heute neuerlich in Erscheinung getreten. Es brachte uns eine neue Nora. Diese Rolle, die von Frau Emilie Markus an mehr als sechzig Abenden gegeben wurde und in der sie anlässlich einer Festvorstellung den gefeierten Autor selbst entzückte, ging mit dem heutigen Tage in den Gestaltungsschuh der Frau Ivanka Barady über. Die Künstlerin entsprach der schweren artistischen Aufgabe vollends. Sie zwischerte voll Anmut, in allerliebster weiblicher Zerknirschtheit den ersten Akt durch, ließ die Bangigkeit des angstvoll Erwarteten meisterlich aufblitzen und brachte die Erkenntnis ihrer Daseinstragik in erschütternden Accenten zum Ausdruck. Die abgerundete, ausgeglichene Darbietung der Frau Barady fand im Helmick des Herrn Bethes, der das Kleinliche dieses Charakters besonders wirkungsvoll hervorkehrte, und in dem früher untrüben, vollendeten Spiel des Herrn Dörny, der den Doktor Rank gab, den passenden Rahmen. Der Krogstad des Herrn Mihályfi schien uns etwas zu wuchtig aufgetragen. Das dicht besetzte Haus bereite den Darstellern, allen voran der Frau Barady, herzliche Ovationen.

(Konzert.) Im Akademisaale gab heute Frau Marie B. Licht ein Gesangskonzert mit Orchesterbegleitung. Das Organ der Konzertgeberin entbehrt nicht allein des sinnlichen Wohltautes und ansprechender Klangfülle, auch seine technische Behandlung ist noch unreif, so war es denn nur schade, hier ein kritisches Urteil provozieren zu wollen. Auch das spärlich erschienene Publikum schien diesen Zwiespalt zwischen Ambition und Können zu empfinden, wie aus der kühlen Aufnahme der gebotenen Liedergaben zu schließen gewesen.

Der Samstag im Lustspieltheater stattfindenden Erstaufführung von Szomorys „Matuska“ sieht man mit lebhaftem Interesse entgegen. Szomory bringt auch diesmal etwas ganz Originelles; Handlung und Milieu stellen den Darstellern und der Regie schwere, aber lohnende Aufgaben. Die Generalprobe wird Freitag um halb 11 Uhr vormittag abgehalten. Freitag abend geht „Az asszony és a bábu“ in Szene.

Im Stadttheater geht Lotom's „Stradella“ als erste Opernaufführung dieser Saison in ungarischer Einstudierung mit Adelina Adler, André Nemdi, Ernst Mátay und Alexander Sihar in den Hauptrollen Dienstag in Szene.

* Für Ungarischen Theater gelangt das neue Lustspiel Andor Gábors „Majd a Vica“ Samstag, 19. d., zur Erstaufführung. Wegen der riesigen Nachfrage sind Karten für die ersten acht Vorstellungen schon von Samstag an erhältlich. Bis zur Premiere wird „Egy férj, aki mindent tud“ gegeben.

* Der Künstler des Nationaltheaters Alois Mécáros wickelt jeden Abend im vorzüglichen Programm des Intim-Kabarets mit. Das Programm gefällt einem jeden, weil es interessant, unterhaltend und abwechslungsreich ist.

* Klassische Tänze im Uranatheater. Die klassischen Tänze der Frau Emilie Kirischy werden im Uranatheater nur noch einige Tage aufgeführt. Das mit großer Sorgfalt zusammengestellte künstlerische Programm bietet die Interpretation der unsterblichen Musik Richard Wagners, Griegs, Mendelssohns, Mozarts, Schuberts und Brahms' im Tanz.

* Das neue Oktober-Programm des Apollo-Kabarets wird durch absolut literarischen Wert, eine vollkommene künstlerische Darstellung und durch einen ohne Beispiel dastehenden großen allgemeinen Erfolg gekennzeichnet. Das Schauspiel Julius Krudys „Az arany meg az asszony“ bewegt sich sowohl in literarischer wie auch in schauspielerischer Beziehung turmhoch über die jetzigen Kabarettstücke und dementsprechend ist auch der Erfolg dieses Stückes ein außerordentlicher. In der männlichen Hauptrolle bietet Oskar Beregi als Gasi das Gelungenste seiner künstlerischen Gestaltungen, während in der einzigen weiblichen Rolle Juliska Németh sich mit ihrem feinfühligem künstlerischen Spiel des ihr gewordenen stimmungsvollen Beifalles würdig gezeigt hat. Emeric Sipkai's Bauernkomödie „A hadiparaszti“, ferner Julius Kövacs, Andor Gábors, Friedrich Karinthys und Emil Ballas amüsante Skizzen, sowie die neuen Soli und Szenen gelangen in der Darstellung von Juliska Németh, Janka Csatai, Magda Nagy, Koloman Kószahegyvi, Kövacs, Magyar, Boros, Máln, Sári Faragó, Paula Homoki, Flora Gábor, Boriska Margó, Gözön, Herczeg, Sándor, Szenes und Boór mit großem Erfolg zu voller Geltung. Das Haus ist täglich ausverkauft. Sonntag, den 13. d., nachmittags um 4 Uhr gelangt bei ermäßigten Preisen das vollständige Abendprogramm zur Vorführung. Auch in dieser Vorstellung tritt Oskar Beregi auf.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Das „Mag. Tel.-Korrespondenz-Bureau“ meldet aus Berlin am 10. Oktober abends: Vor unseren neuen Stellungen an der Schlachtfrent östlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maasufsern sind feindliche Angriffe gescheitert.

Rumänien unter „konsularischem Regime“.

Bukarest, 10. Oktober. Aus Jassy wird der merkwürdige Fall gemeldet, daß der französische Ge-

sandte Saint-Aulaire und der englische Gesandte Barclay den verhafteten gewesenen Minister Constantinescu im Gefängnisse besucht haben, um ihre Solidarität mit ihm zu zeigen. Der Besuch erregt hier begreifliches Aufsehen. Die „Gazeta“ meint, daß Rumänien früher ein unabhängiges Land war. Damit sei es jetzt vorüber. Es herrsche offenbar ein konsularisches Regime wie in einem jugendlichen Staate.

Offener Sprechsaal.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Ignaz Steiner und Frau geb. Paula Hutas gehen im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder Miklós, Rózi, Ibolyka, Nonka, Otto und Emi und sämtlicher Verwandten tiefbetrübtens Herzens die traurige Nachricht, dass ihr heissgeliebter, unvergesslicher Sohn

Sándor Steiner

in der Blüte seines jungen Lebens, im Alter von 16 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am 11. d. um 1/10 Uhr vormittag auf der isr. Abteilung des Rakoskereszturer Friedhofes statt.

Fürdőberendezések javítása

POGÁNY, Telefon József 1-48, Budapest, VIII., Rökk Szilárd-utca 30. sz.

Hotel ersten Ranges

in grosser deutscher Stadt der Alpenländer, mit bedeutenden Fremder-Frequenz, ist besonderer Umstände halber um 2 1/2 Millionen Kronen sofort zu verkaufen. Nachweisbarer sehr hoher Ertrag. Anbote unter Chiffre „Bahnhofhotel ersten Ranges“ an Ann.-Exp. Eduard Braun, Wien, I., Strobelgasse 2.

Wir offerieren zur sofortigen Lieferung:

- 110literige Holzbohrer mit drei Eisenscheiben K 45.— per Stück.
30kilogrammige Honigkannen aus verzinktem Eisenblech K 60.— per Stück.
8kilogrammige Blechbohrer mit Patentdeckel per Stück K 5.50.

Vaterländ. Handels- und Verkehrs-A.-G.

Budapest, V., Akadémia-utca 20.
Telephon: 113-66, 159-16. Telegrammadr.: Grossist.



Bierlagerfässer

von 15-100 Hkl. sind preiswürdig zu verkaufen. Grosse Lager von Transportfässern und Bottichen. Adler u. Sohn, Wein- und Fasshandlung, Wien, III., Rasumofskygasse 27.
Telegr.-Adr. Adlersohn, Wien. Telephon 3570

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die dem Kriegsende

vorausgehenden langen Abende können wir angenehm mit leicht handhabenden Dilettanten-Instrumenten ausfüllen, mit welchen jedermann innerhalb kürzester Zeit ohne musikalische Kenntnisse seine Lieblingsgewesen spielen kann. Diese Instrumente sind bei

WÄGNER

„HANGSZERKIRÁLY“, Budapest, VIII. Bez., József-körut 15, Telephon: József 35-92. Filiale: IX., Ráday-utca 18, erhältlich.

- Zauberflöte mit 12 Tasten ... 20 und 30 Kronen
Blasrompete mit 12 Tasten, guter Ausführung ... 20 und 30 Kronen
Mundharmonika ... 5, 10, 15 und 20 Kronen
Okarina, mit Schule ... 5, 10, 15 und 20 Kronen
Piccolo-Flöte ... 20 und 30 Kronen
Hirtenpfeife, fein (Tilinko) ... 10, 20 und 30 Kronen
Hand-Harmonika ... 100 und 200 Kronen
Grammophon, feine ... 200 und 300 Kronen

Achtung! Achten Sie auf den Namen WÄGNER, damit Sie sich nicht in ein anderes Geschäft verirren.



Preislisten gratis!

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Selbständigkeit Ungarns.

Sehnsucht Leo Lánczy und Magnatenhausmitglied Chorin über unser Verhältnis zu Oesterreich.

In der heute abgehaltenen Sitzung der Buda-
pester Handels- und Gewerbekammer
hielt Präsident Leo Lánczy eine längere
Rede über die politische Lage, in welcher er etwa fol-
gendes ausführte:

Es ist unmöglich, sagte Redner, der Bespre-
chung der politischen Lage aus dem Wege zu gehen,
weil alle der Lösung harrenden Fragen innig mit
unseren wirtschaftlichen Bestrebungen und Interessen
verknüpft sind. Obwohl momentan noch ungewiß,
ist es dennoch zu erwarten, daß nun der die ganze
Menschheit beglückende Friede bald zustande kom-
men werde. Wir erklären auch heute unsere Solida-
rität mit den Friedensbestrebungen unserer auswärtigen
Leitung und erwarten vom Feinde den ge-
richtigen Ausgleich der aneinander geratenen Inter-
essen und für Ungarn in erster Reihe die terri-
toriale Integrität. In allem können wir
nachgiebig sein, nur in diesem einen Belange
nicht. In dieser Frage wird es keine Wei-
nungsverschiedenheit geben. Alle Bürger, alle Par-
teien werden diesbezüglich einig sein.

Schon zu Beginn des Jahres habe er unter Zu-
stimmung der Kammer konstatiert, daß die in Oester-
reich sich vollziehenden Ereignisse auch die ortho-
doxsten Getreuen der Zollgemeinsameit
in ihrer Ueberzeugung und ihrer auch sonst schwie-
rigen Position erschüttert haben. Was sollen wir
aber jetzt sagen, da der Zerfall, die zentrifugalen
Kräfte und die Furchen der Destruktion Oesterreich
zerfleischen, da wir sehen, daß die Oesterreich in
seine einzelnen Bestandteile zerfallende Erschüt-
terung die Existenzwurzeln der Doppelmonarchie
angreifen und die gemeinsame Verteidigung, welche
den Grundpfeiler der pragmatischen Sanktion bildet,
von der mächtigsten Provinzen Oesterreichs ver-
weigert wird. Es ist nun die Frage, ob
wir unter solchen Umständen die
Bande noch als in Geltung befind-
lich erachten können, welche der Aus-
gleich von 1867 uns auferlegte (Bei-
fall); diese Bande und die Verpflichtung der gemein-
samen Verteidigung beruhen auf Gegenseitigkeit. Ob
man wohl in Oesterreich bedacht hat, daß die Auf-
lösung des gemeinsamen Schutzes uns
auf der ganzen Linie die Hände frei-
macht, sowohl auf dem Gebiete der
Heeresangelegenheiten wie besonders im
Hinblick auf die unabhängige, ganz unseren
Interessen entsprechende Einrichtung unserer
wirtschaftlichen und außenpolitischen
Selbständigkeit. Wir können heute
die Rückwirkungen der neuen politischen Umgestal-
tung noch nicht genau ermessen, erst die nächste
Zukunft wird darüber Orientierung bieten, aber wenn
wir sehen sollten, daß die Grundlagen des Qua-
lismus unhaltbar geworden, dann
ist die Zeit gekommen, daß sich das
Land seine wirtschaftliche Unabhän-
gigkeit und die freie Hand auf der
ganzen Linie sichere. (Großer Beifall.) Es
ist die höchste Zeit, daß unsere Staatsmänner, der
neuen Lage angepaßt, die Nation die neuen Wege
der neuen Orientierung führen.

Auch ansonst warten unser große nationale
Aufgaben, welche unseren volkswirtschaftlichen In-
teressen zu dienen berufen sind. Es muß vor allem
die Möglichkeit der Mehrarbeit geschaffen werden,
alle der Unternehmung im Wege stehenden Hinder-
nisse beseitigt werden, damit nicht neue geschaffen
werden, wie es z. B. die Verordnung gegen die Ka-
pitalerhöhungen war. Parallel mit dem Friedens-
schluß müssen auch alle mit der Abrüstung in Ver-
bindung stehenden Aufgaben in persönlicher, sach-
licher und wirtschaftlicher Beziehung erfüllt werden.
Die Laufende von Verordnungen, die unzähligen
Zentralen, Kommissionen, Kanzleien usw. müssen
demobilisiert und der Weg für die Privatinitiative
und Friedenswirtschaft freigemacht werden. Es wird
hiesu der vereinten Arbeit unserer Besten bedürfen.
Dahin hängt jedoch unser nationaler Bestand, unser
wirtschaftliches Wohlergehen ab. (Lebhafte Beifall.)

In der Sitzung des großen Ausschusses des
Bundes der ungarischen Fabrikindu-
striellen hielt Präsident Dr. Franz Chorin
über die politische Lage folgende Rede: Wir kommen

in schicksalsschwerer, entscheidender Stunde zusam-
men, doch haben wir keinen Grund, zu verzagen.
Der Friede ist im Anzug und wir sind überzeugt,
daß seine Bedingungen Ungarns künftige Entwic-
lung garantieren werden. Ungarn, das durch mehr
als vier Jahre mit einer auch in der Weltgeschichte
beispiellosen Selbstaufopferung seine Pflicht gegen-
über der Monarchie erfüllt hat, muß heute — wo
aus Gründen, die außerhalb ihm selbst liegen, grund-
legende Veränderungen vorgegangen sind — in erster
Linie sich mit seiner eigenen Zukunft befassen. Aus
der Stellungnahme der österreichischen Deutschen, der
Tschechen und der Polen, aber auch aus den Be-
strebungen der Südslaven kann festgestellt werden,
daß die Völker Oesterreichs sich zu Natio-
nalitätenstaaten gestalten, deren gegen-
seitiges Verhältnis in der Zukunft im gegenwärtigen
Augenblick noch nicht als geklärt betrachtet werden
kann. Auch Ungarn kann nicht stummer Zuschauer
dieser Umgestaltungen sein und kann sich nicht star-
an solche Schöpfungen halten, welche zwar in der
Vergangenheit die Entwicklung der Monarchie ge-
fördert haben, welche aber durch die Macht der Tat-
sachen unhaltbar geworden sind.

Die von den Deutschen, Tschechen, Süd-
slaven und Polen geplanten Gestaltungen dürfen
uns nicht unvorbereitet treffen. Aus diesem Grunde
halten wir es für notwendig, daß bei den für unsere
ganze Zukunft entscheidenden Friedensverhandlungen
die Interessen Ungarns durch seine verantwortliche
Regierung unmittelbar vertreten werden. Es ist un-
möglich, daß der Minister des Meusern unter den
heutigen Verhältnissen die Interessen der öster-
reichischen Völker und diejenigen Ungarns gleicher-
weise vertritt. Im Sinne unseres Friedensvor-
schlages muß jede wirtschaftliche Unterhandlung,
die wir auf Grund besonderer Beborzugungen mit an-
deren Staaten eingeleitet haben, eingestellt werden
und es ist dementsprechend jede Vereinbarung
der Salzburger Verhandlungen als
nichtig zu betrachten. Aus der Umgestaltung
der österreichischen Verhältnisse folgt notwendiger-
weise auch die Tatsache, daß jede zwischen den
beiden Regierungen bisher zustande-
gekommene Vereinbarung gegen-
standslos ist. Ungarn muß unverzüglich an die
Vorbereitung seiner politischen und wirtschaftlichen
Unabhängigkeit gehen. Diese Maßnahme richtet sich
nicht gegen die Völker oder gegen die Selbständig-
keitsbestrebungen der Völker, mit denen Ungarn bis-
her in der Monarchie vereint war. Das selbständige
Ungarn wird, auf dem Wege der demokratischen
Entwicklung fortschreitend, den Weg finden, auf dem
es unter Wahrung der staatlichen Einheit die Natio-
nalitätenfrage auf Grundlage des weitestgehenden
Entgegenkommens regelt, und wird Europa davon
überzeugen, daß die ungeschmälerte Aufrechterhaltung
des ungarischen Staates eine Garantie der wirtschaft-
lichen und kulturellen Entwicklung und ein großes
Interesse der europäischen Zivilisation ist. — Der
Bund der ungarischen Fabrikindustriellen erhob die
Emunziation des Präsidenten zum Beschlußantrag.

Von der Börse.

Der heutige Effektenverkehr stand im Zeichen
einer schwankenden Tendenz. Die Eröffnung ging
bei Kursen vor sich, die gegen gestern um 30 bis
40 K. erhöht waren, da die Antwortnote Wilsons
sehr guten Eindruck machte. Als jedoch im weiteren
Verlauf des Verkehrs Wien keine entsprechenden
Kurse meldete und da auch Realisationen erfolgten,
trat eine Abschwächung ein. Ungarische Kredit er-
mäßigten sich nach 1200 bis 1180 und auch die übrigen
Bankaktien notierten um 10 bis 15 K. niedriger.
Bald darauf trat wieder eine Befestigung ein und es
konnten neuerlich 5 bis 10 K. eingebracht werden.
Der Markt für Industrieunternehmungen war über-
wiegend fest und die meisten Kategorien konnten
Kursserhöhungen von 20 bis 30 K. verzeichnen. Auf
dem Anlagemarkt ergaben sich keine Veränderungen.
Die nachstehende Tabelle zeigt die heutigen höchsten
und niedrigsten Kurse:

Banken:		Bauwerke:	
Ungh. Kredit	1200-1180	Beleuchtungs- u. Wasser- u. Gas- u. Elektrizität	545-532
Österr. Kredit	775-762	Chemische	465-472
Kommunalkredit	5700	Landesbank	520-522
Ungh. Bank	862-875	Bank für Handel und Industrie	329-327
Österr. Bank	730	Bank für Handel und Industrie	500-510
Landesbank	422-410	Bank für Handel und Industrie	275-278
Ungh. Bank	770-751	Bank für Handel und Industrie	380-370
Österr. Bank	520-510	Bank für Handel und Industrie	701-712
Landesbank	585-578	Bank für Handel und Industrie	365-382
Ungh. Bank	640-655	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Landesbank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Ungh. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—
Österr. Bank	—	Bank für Handel und Industrie	—

(Budapester Handels- und Gewerbekammer.)
 In der heute unter dem Vorsitz des Geheimrates Leo Láncz abgehaltenen Plenarsitzung begrüßte der Präsident unter dem Beifall der Kammermitglieder die Vizepräsidenten Andreas v. Thel und Franz v. Heinrich, sowie die Kammerbeamten und Kammermitglieder und alle Gewerbetreibenden, denen in jüngster Zeit allerhöchste Auszeichnungen zuteil geworden. Vor Uebergang zur Tagesordnung interpellierten die Kammermitglieder Alexander Holzner (über die Vereinigung zur Beschaffung von Bekleidungsartikeln in Rußisch-Polen, zu welchem Zwecke 25 Millionen zur Verfügung stehen), Leo Dán (über die Schwierigkeiten des postalischen Paketverkehrs) und Gabriel Kohn (über Telephonmiseren). Sodann erstatteten eingehende Referate Eugen Mór, Dr. Robert Foltényi, Dr. Rudolf Koválovicz, Alexander Ghömeri, Paul Berefélényi, Josef Vágó, Dr. Eugen Kassai und Dr. Nikolaus Fekete. Alle Referate, zu denen die Kammermitglieder Soma Boros, Bartholomäus Mező, Alexander Holzner und Moriz Richter das Wort ergriffen, wurden einstimmig zur Kenntnis genommen.

(Die Regelung des Realitätenverkehrs.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht zwei Regierungsverordnungen, welche die für den Realitätenverkehr geltenden Bestimmungen ergänzen. Die eine Verordnung bestimmt, daß zur Gültigkeit eines die Veräußerung einer Realität betreffenden Rechtsgeschäftes die Fassung des Rechtsgeschäftes in eine Urkunde erforderlich ist, was auch für das vorläufige Uebereinkommen gilt. Auf Urkunden, die als Grundlage einer grundbücherlichen Eintragung dienen, kann auch eine Frau als Zeugin fungieren. Die zweite Verordnung bestimmt, daß jedes Geschäft, das die Veräußerung oder eine mehr als fünfjährige Vermietung oder Verpachtung einer Realität betrifft, der Realitätenverkehrskommission innerhalb dreißig Tage, aber jedenfalls vor der Bestätigung, anzumelden ist.

(Von der Postsparkasse.) Im September I. J. hat der Betrag der Einlagen im Sparverkehr jenen der Rückzahlungen mit 6.174.693 K. übertroffen. Der Stand der Spareinlagen hat somit 431.618.369 K. betragen. Die Zahl der Einleger hat in diesem Monate mit 9195 zugenommen; ihre Gesamtzahl war 1.175.869. Im Scheck- und Clearingverkehr hat der Betrag der Rückzahlungen die Summe der Einzahlungen mit 106.124.694 K. übertroffen. Ende September hat der Stand der Scheckeinlagen 810.342.298 Kronen betragen.

(Vom Getreidemarkt.) Die Getreidebörse blieb auch heute verkehrlos.

(Devisenkurse.) Die Devisenzentrale hat heute die folgenden ausländischen Devisenkurse festgesetzt: Amsterdam 524.56 Gold, 525.50 Ware; Berlin 173.—, 173.30; Bukarest 115.50, 116.50; Sophia 130.75, 132.25; Zürich 249.50, 250.50; Christiania 321.50, 322.50; Kopenhagen 321.—, 322.—; Stockholm 362.25, 363.25; Konstantinopel 35.25, 36.—; Marknoten 173.—, 173.40; Lei-Noten 115.—, 116.—; Deva-Noten 130.25, 131.75; Schweizer Noten 249.—, 251.—; türkische Noten 34.50, 35.25; Romanow-Rubel (Geldkurs) 185.36, Duma-Rubel (Geldkurs) 161.05.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 10. Oktober. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 202 Stück Stiere, 485 Stück Ochsen, 529 Stück Kühe, 26 Stück Büffel, zusammen 1242 Stück. Außerdem wurden diese Woche noch 938 Stück verkauft. — Preisnotierungen: Ungarische Mastochsen bester Qualität 1000 K. bis 1250 K., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität von 900 K. bis 980 K., ungarische Mastochsen minderer Qualität von 800 K. bis 880 K., farbige Ochsen bester Qualität von 1150 K. bis 1350 K., farbige Ochsen mittlerer Qualität von 940 K. bis 1130 K., Stiere besserer Qualität von 1000 K. bis 1350 K., Stiere minderer Qualität von 800 K. bis 980 K., ung. Kühe von 730 K. bis 1050 K., farbige Kühe und Kalbinnen von 750 K. bis 1150 K., Büffel von 700 K. bis 850 K., Weinvieh und minderes Vieh von 450 K. bis 700 K., Jungvieh von 650 K. bis 800 K., alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. — Der heutige Auftrieb war um 541 Stück kleiner als in der Vorwoche. Die Tendenz war lebhaft. Extrempreis ist um 20 bis 30 Kronen per Meterzentner besser, bei Aktionsvieh blieben die Preise unverändert.

Budapester Schafmarkt vom 7. Oktober. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 909 Stück Schafe. — Preisnotierungen: Hammel, prima Qualität von 800 K. bis 875 K., Hammel mittlerer Qualität von 720 K. bis 850 K., Mutterchafe von 700 K. bis 800 K., alles per Kilogramm. — Tendenz lebhaft.

Eigentümer:
 „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody.
 Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Wasserstand

10. Oktober.

Ort	Centimeter	Ort	Centimeter
Ann		Therz	
Schärding		M.-Eggen	+ 60 + 16
Donau		Zelbágy	
Passau		Ziga-Lilaj	
Elm		B.-Namen	
Wien	- 49 < 23	Ópaj (Záhony)	- 185 + 14
Wojens	+ 95 < 2 + 10	Zofaj	+ 24 > 32 + 14
Komárom	+ 220 > 9 + 7	Zika-Nureb.	+ 54 > 32 + 12
Eftogom		Szolnok	
Budapest	+ 174 > 6 + 10	Csongrád	- 1 < 17 + 14
Bats		Csepel	+ 23 < 33 + 11
Baja	+ 174	Zóráf-Becse	+ 63 < 19 + 14
Wobács	+ 200 + 9	Zlata	
Gombos		Samos	
Ujvidék		Dees	- 46 > 3 + 13
Simony		Catmör	- 18 < 4 + 12
Pancsova	+ 181 < 9 + 11	Körös	
Báglás		Schnelle	
Drenfona		Magyaróvár	- 59 < 1 + 14
Driona		Schwarze	
Waal		Zenke	
Polna		Welke	
Freudenst.	+ 21 + 10	Borosjenő	
Czerab.		Doppette	
Naab		Bétes	- 80 > 6 + 15
Cátnár		Bereinte	- 80 > 2 + 12
Obz	+ 248 > 5 + 11	Booma	
Frau		Maros	
Berash		Aranyicafa	+ 76 + 13
Báány		Krab	
Bacs		Mató	
Cifega		Zemcs	
Sabé		Zugos	
Jagreb	+ 36 < 15	Sts.-Kostely	+ 10 < 16 + 10
Egihet		Sega	
Alt-Grabista		Rffeto	+ 46 < 6 + 10
Prób.		Zemesvár	+ 6 + 14
Mitrovica		Nagybecskerec	

Magy. kir. Opera.
Mignon.
 Kezdete 7 óraker.

Nemzeti Színház.
Bánk bán.
 Kezdete 7 óraker.

Vigszínház.
Asszony és a bábu.
 Kezdete 7 óraker.

Magyar Színház.
Egy férj aki mindent tud.
 Kezdete 7 óraker.

Király Színház.
Pillangó főhadnagy.
 Kezdete 7 óraker.

Városi Színház.
Médi.
 Kezdete fél 8 óraker.

Belvárosi Színház.
 (Modern Színpad.)
 Koronaherceg-utca 6. sz.

Variété
Kék orgonák
Ugyanaz balra

FOLIES CAPRICE
 Telefon: 14-22 Révay-utca Nr. 18

Direktion: **Gebrüder Keleti.** Oberregisseur: **Emil Tábori.**
 Kapellmeister: **Albert Hetényi-Heldelberg.**
 Allabendlich präzise 7 Uhr das brillante neue Programm.

Novität! **A szenes ember.** Novität!
 Posse in einem Akt von Emil Tábori. Regie: Emil Tábori.

Novität! **Eine heikle Sache.** Novität!
 Schwank in einem Akt von Josef Armin. Regie: Emil Tábori.
 In neuen Solonummern: **Armin Springer, Berta Valero**
 Im ersten Stocke: **Casino-Mulató:** Erstklassige Gesangs- und Tanz-Attraktionen. Beginn: 1/8 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM
 VII., Elisabethring 31. Telefon 110-22
 Jeden Abend 7 Uhr

Páratlan menyecske
 Operette von Eugen Faragó und Béla Zerkovitz
 und das neue Oktoberprogramm.

Sonntag, nachm. halb 4 Uhr bei kleinen Preisen das neue Programm.

— Biercabaret von halb 8—11 Uhr. — Schlagerprogramm. — Ausgezeichnete Küche.

NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET.
 Jeden abend von 1/8—11 Uhr
 das Oktober-Schlagerprogramm. Neue Possen! Duette! Soli
 Ab 7 Uhr ausgezeichnete warme Küche, Zigeunermusik.

VI., Szerecsen-utca 35. szám. **KIS KOMÉDIA** Telefon 120-77.
 (Direktion: **Bott-Steinhart**) im **KRISTÁLYPALOTA.**

7 Uhr: **ROTT u. STEINHARDT** in „Megfőzték az öreget.“ Posse von Trebitsch.

9 Uhr: **ROTT u. STEINHARDT** in „Die beiden Mandl.“ Schwank von Klinger u. Taussig und das brillante Oktober-Programm.

Nach Schluss der Vorstellung in der **Kristály Bar** Musik u. Tanz.

FÖVÁROSI ORFEUM
 Heute und täglich:
A két jelölt.
Fregolia
 und das erfolgreiche Begleitprogramm.
 Beginn der Vorstellung um 7 Uhr.

HENRY
 Vergnügungs-Etablissement, Városliget.
 Letzte Woche! Saisonschluss 15. Oktober.
 Heute und täglich, auch bei Regenwetter ab 3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen ab 2 Uhr
fortlaufende Vorstellungen.
 Dienstag, den 15. Oktober, abends halb 8 Uhr letzte Vorstellung, verbunden mit dem **Ehren-Abend** für den Gesangskomiker und Instrumenten-Imitator **Robert Roland.**

Feuerzeuge
 prompt lieferbar.
 Flache, schmale Mädchen- oder Grannaten-Feuerzeuge, per Dutzend K 36.—
 Flache, breite Feuerzeuge K 54.—
 „L. Z.“ mit Reserve-Benzinflaschen K 66.—
 „Hurra“ Streichfeuerzeug m. Behälter K 60.—
 Zündsteine in jedem Quantum zu haben.
ELEKTRISCHE TASCHENLAMPEN
 33 mm Linse, komplett mit Batterie, pro Stück K 12.—
 55 mm Linse, komplett mit Batterie, pro Stück K 16.—
 55 mm Linse, Kastenlampe, pro Stück K 20.—
 1a. 8 Stunden-Batterie, pro Stück K 4.50
„Gillette“ Rasierapparate mit 1a. 12 Klinge K 36.—, 46.—, 56.—
Orig. Gillette „BARDI“ Rasierklingen, per Dutzend K 12.—
 Bei grösserer Abnahme entsprechender Rabatt.
 Bestellungen werden angenommen nur mit 1/2 Anzahlung, so lange der Vorrat reicht.
Keine Petroleumnot!
ACETYLENLAMPEN in jeder Ausführung nebst Brennmaterial sofort lieferbar.
Warenhaus WILHELM BARDI,
 Budapest, VII. Bez., Rákóczi-ut Nr. 12.
 157789/1918.

PÖLDHASZONBÉRLETI HIRDETÉS.
 A vallás- és közoktatásügyi m. kir. minisztérium vezetése alatt levő és a magyar vallásalap tulajdonát képező Hajdu vármegyében Püspökladány község határában fekvő 2964^{2/7}/1600 hold kiterjedésű legelő birtok a versenytárgyalási és haszonbérleti feltételek 8 pontjában — művelési áruk szerint — felsorolt 10 részletben részletesen körülírt feltételek mellett, 1918. évi november hó 1-től három, illetve 6 évi időtartamra, a nevezett minisztérium (IX. közalapítványi ügyosztályában, Báthory-utca 12. sz.) 1918. évi október hó 18-ik napján d. e. 10 óraker tartandó zárt ajánlatú versenytárgyalás után haszonbérbe fog adni.
 A zárt ajánlatok nyilvános felbontásánál az érdeklődők jelen lehetnek. Bérjáranlatok tetszők a 8-ik pontban felsorolt birtok részekre külön-külön több birtokrészletre, vagy az összes haszonbérbeadó területre. A szabályszerűen felbélyegzendő, lepecsételt irásbeli ajánlatok a vallás- és közoktatásügyi m. kir. minisztérium segédhivatali főigazgatójánál legkésőbb a versenytárgyalási napon d. e. 11 óráig nyújthatók be. A birtokra kiírandó „Ajánlat a püspökladányi legelő birtok haszonbérletére.“ Az ajánlatban nem a holdankénti, hanem az egész birtagra felajánlandó évi haszonbér számokkal és betűkkel irandó ki. Ajánlati biztosítékul holdanként 5 korona készpénzben vagy övadékképes értékpapirokban, vagy a pesti hazai első takarékpénztári betétkönyvecskében, a versenytárgyalási feltételekben részletesen körülírt módon bármelyik állami (adóhivatali) pénztárnál teendő le és az erről szóló letéti nyugta az ajánlatához csatolandó. Elkészve érkezett vagy kéllőleg ki nem állított, fel nem szerelt ajánlatok figyelembe vételre nem számíthatnak. Oly egvények, akik a közalapokkal szemben tartozásban vannak vagy bármely cimen perben állanak (vagy csőd alatt) a versenytárgyalás kizártnak. A részletes versenytárgyalási és haszonbérleti feltételek a vallás- és közoktatásügyi m. kir. minisztérium segédhivatali főigazgatójánál, valamint a püspökladányi kir. közalapítványi felügyelőségénél a hivatalos órák alatt megtekinthetők. A netán szükséges felvilágosításokat a közalapítványi (IX.) ügyosztályban megszerezhetők. A feltételeknek ajánlati mintákkal ellátott példányát az érdeklődőknek 8 korona lefizetése ellenében a minisztérium segédhivatali főigazgatója és a püspökladányi kir. közalapítványi felügyelőség kizsolgáltatja.
 A vallás- és közoktatásügyi m. kir. minisztériumtól

Allerlei.

(Das markenfreie Fleischgericht.) Mit einer eigenartigen Strafsache hatte sich das Oberlandesgericht in Raumburg zu befassen. Auf einer Dienstreise war der Revisor Hermann St. von der Provinzialfleischstelle in Magdeburg eines Tages nach Sangerhausen gekommen und hatte sich in einem Gasthof ein Fleischgericht, ohne Fleischmarken abzuliefern, vorsetzen lassen. Der Herr Revisor als das ledere Gericht, erstattete dann aber Anzeige gegen Wirt und Kellner wegen Uebertretung der Vorschriften, die die Abgabe von Fleischgerichten ohne Marken verbieten. Gastwirt und Kellner muessen wegen des Verstoesses 10 Mark und 5 Mark erlegen, aber das Schöffengericht nahm sich auch den Revisor vor und belegte ihn, da er jene Vorschriften ubertreten habe, mit einer Strafe von 50 Mark. Ein solches Verfahren wollte dem Revisor nicht einleuchten. Er wandte sich an das Landesgericht, und als auch dieses den Standpunkt des Schöffengerichtes teilte, an das Oberlandesgericht nach Raumburg. Das Oberlandesgericht bestatigte aber das Urteil und der Revisor hat nichts weiter erreicht, als dass ihm das verbotene Fleischgericht in Sangerhausen nur noch durch die Kosten für zwei Berufsinstanzen nachträglich stark verreuert wurde.

(Die fünfte Avenue.) Aus Newyork wird berichtet, dass die Väter der Stadt Beratungen treffen, um der berühmten Millionärstraße im Westen Newyorks, der Fünften Avenue, einen neuen Namen zu geben. Man will sie zu Ehren der Verbündeten Amerikas in „Alles Avenue“, das heißt in die „Straße der Verbündeten“, umbenennen, und zwar soll ihr dieser Name anlässlich der Kampagne für die vierte Freiheitsanleihe und vorläufig nur auf deren Dauer gegeben werden. Ueberhaupt sind

die Vorbereitungen, die man für diesen Propagandafeldzug treibt, ungeheuer und echt amerikanisch. Am Eingang in die Straße soll ein riesiger, 47 Fuß hoher und 100 Fuß langer „Freiheitsaltar“ errichtet werden, an dem dann die Opfergaben für die Kriegsanleihe niedergelegt werden können. Jeder Häuserblock in der Fünften Avenue wird einer bestimmten Nation von zweiundzwanzig dem Verbands der Entente angehörigen Staaten zugewiesen und in den betreffenden Landesfarben ausgeschmückt werden. Für jedes Land wird man eine besondere Feier mit besonderen Reden und Umzügen veranstalten. Es wird erwartet, dass die Vertreter der betreffenden Staaten in Amerika sich aktiv und als Zuschauer an den Festlichkeiten beteiligen werden.

(Wie die Käfer fliegen.) Man nimmt allgemein an, dass die Käfer beim Fliegen nur die Hinterflügel benutzen, während ihnen die Vorderflügel als Schutzwerkzeuge und Gleichgewichtsvorgane dienen. Diese Annahme ist jedoch, wie von Demoll im „Zoologischen Anzeiger“ nachgewiesen wird, irrig; die Flügeldecken beteiligen sich vielmehr in derselben Weise am Fluge wie die häutigen Flügel. Die Zahl der Schläge scheint dieselbe zu sein, während sie geringer ausfallen, da sie nicht von oben bis unten, sondern nur von oben bis etwa zur Horizontalen ausschlagen. Von dieser Tatsache kann man sich leicht überzeugen, wenn man einen Markkäfer gegen das Fenster fliegen lässt. Man erkennt dann durch die durchscheinenden Flügeldecken den Umfang des Flügelerschlags. Wenn der Käfer in der Ecke zwischen Fensterscheibe und Rahmen zum Fluge ansetzt, so kann man die Bewegung der Flügeldecken genau beobachten, da die Tiere nicht abzuspringen vermögen, sondern sich auf der Stelle bewegen. Dieselbe Beobachtung kann man auch machen, wenn man das Tier an seinem Hinterleibsende frei in der Luft hält.

(Eine unterbrochene Ziehung.) Aus Wien meldet man: Gestern sollte mit den Ziehungen der fünften Klasse der zehnten Klassenlotterie begonnen werden. Der Fortgang der Ziehungen wurde jedoch durch einen bisher ohne Beispiel dastehenden peinlichen Zwischenfall unterbrochen. Inmitten des Ziehungsgeschäftes ging plötzlich aus unbekanntem Grund die Tür des großen Ziehungsrades auf und zehntausend der kleinsten Nummernrollen stürzten auf den Boden heraus. Die Ziehung musste natürlich sofort unterbrochen werden.

(Neue amerikanische Frontwahlen.) Wie im Vorjahr, so werden auch heuer die amerikanischen Soldaten in Frankreich zur Wahlurne schreiten. Die Wahlkommission unter Führung von C. L. Grant hat sich bereits eingeschifft und wird jeden Tag in einem französischen Hafen erwartet. Wie die Kontinentalausgabe des „Newyork Herald“ meldet, werden die Wahlen 22 Tage in Anspruch nehmen. Voriges Jahr waren sie in zehn Tagen erledigt.

(Zwei gesuchte Werke des Marschalls Foch.) Wie der „Figaro“ mitteilt, hat die französische Regierung die Ausfuhr von zwei Büchern des Marschalls Foch über die Kriegführung und über die Kriegsprinzipien, die Foch im Jahre 1910 veröffentlichte, verboten, weil sich während der letzten Monate eine starke Nachfrage auch im Ausland, besonders in Deutschland, bemerkbar gemacht habe.

(Beschl. ist Beschl.) Nachdem der Feldwebel beim Appell bekanntgegeben hatte, dass nachmittags 3 Uhr vollzähliger evangelischer Kirchgang sei, gab der Wachmeister Fris seinen Fahrern noch folgendes bekannt: „Die katholischen Fahrer nehmen auch die evangelischen Pferde mit auf die Weide.“

Ein rollender Stein.

Roman von S. M. Croker. Genehmigte Uebersetzung von A. Wischer. 6.

Mrs. Hogben hatte es nicht versäumt, ihrem Mieter die eingehendsten Aufweisungen darüber zu geben, was in Dtinge von ihm erwartet werde, und zwar hatte ihr Vortrag die negative Form angenommen. Er solle heileibe niemals das Wädel eines anderen Burschen spazieren führen, das habe nur Verdrießlichkeiten zur Folge; er solle nicht zu viel von Politik reden, denn das bringe erst recht Verdruß; er solle nicht zuviel Bier trinken und sich in keine Handel und Schlägereien einlassen, sonst komme er vor's Gericht und werde bestraft, und was die Besichtigungen anbelange, so sei das Kriderspiel da, auch Mrs. Lophams Leihbibliothek und abends die Trommel.

Die gute Frau sagte sich nämlich: mit dem Autopuzen und so weiter ist er immer schon um sechs Uhr fertig, und wenn er dann hierher kommt, so muß er entweder in seiner Stube sitzen oder in der Küche, und ich danke dafür, daß die immer von jungen Mädchens bevölkert ist und für mich selbst und meine eigenen Freundinnen kein Stuhl mehr übrig bleibt.

Wynyard schrieb sich ihre Ratsschläge hinter die Ohren, denn er sah ein, daß man sich auch in Dtinge nach dem Sprichwort „ländlich-sittlich“ richten müsse. So begleitete er Tom schon wenige Abende nach seiner Ankunft in die Trommel.

Die niedrige, getäfelte Schenke mit ihrem sandbestreuten Fußboden sah voll von Tagelöhnern, Schäkern, Aderknechten, Kuhhirten und Fuhrleuten, die hier Erholung und Unterhaltung suchten, sich laus und unzusammenhängend unterhielten, Bier aus Krügen tranken oder sich mit dem beliebten Ringspiel die Zeit vertrieben. Hier kam Wynyard nun zum erstenmal in seinem Leben in persönliche Berührung mit der aderbautreibenden Bevölkerung. In dem etwas erklüßelten „Herrensüßchen“ saßen die Besitzer jener wohlhabend aussehenden roten Backsteinhäuschen, die hier und dort in der Dorfstraße verstreut standen, ferner der Organist, der Schullehrer, der Spezereiwarenhändler — kurz die angehomerener Stämmgäste des Wirtshauses, die sich teils über Dorfangelegenheiten, teils über Politik, über Wetzen, Kunstbinger oder Viehzucht unterhielten. Einige spielten eine Partie Dame, andere lasen die Tageszeitungen, wieder andere taten gar nichts.

Zu diesen letzteren gehörte ein anscheinend den besseren Ständen angehörender Mann in grauem Anzug, grauem Schnurrbart und einem blaffen, einfallenen, ausdruckslosen Gesicht, der abseits von den anderen saß, eine Pfeife rauchte und ins Leere starrte. Ebenfalls unbeschäftigt war ein weißhaar-

ger, zusammengeschrumpfter alter Mann mit Schlappschuhen aus grünem Teppichstoff, der in einem gepolsterten Lehnstuhl am besten Platz neben dem Feuer saß. Dies war Joe Thunder, der älteste Einwohner von Dtinge. Vor langer Zeit war er einmal draußen in der Fremde gewesen, sogar in fernem Weltteilen, jetzt aber war er seßhaft geworden in einem hübschen, von einem Garten umgebenen Hause und hochgeehrt als Patriarch von Dtinge.

Alle Neuankommenden wurden Daddly Thunder feierlich vorgestellt, und während Tom seinen Hausgenossen zu dem Alten hinstob, sagte er: „Daddly, das ist der neue Diener von Barrett's“, und zu Owen gewandt: „Hier unser Daddly.“

Daddly nahm gemächlich seine lange Tonpfeife aus dem Munde und betrachtete mit seinen pfiffigen grauen Augen den Fremden. Er hatte rostige Wangen, einer wohlwollenden, sogar gütigen Ausdrucks und sah mindestens um fünfzehn Jahre jünger aus als er war.

— Sie kommen von London? begann er freundlich.

— Ja, seit drei Tagen bin ich hier. Es war eine recht weite Reise.

— Aber, mein lieber, junger Herr, sagte der Alte, den weißen Kopf nachdenklich schüttelnd, Sie gehören doch nicht zu unsreinem. Die Sprache, wie's in der Bibel heißt, verrät dich; Sie sind keiner vom Arbeiterstande.

— Doch, doch, entgegnete Wynyard rasch. Ich muß mir mein Brot gerade so verdienen wie alle anderen hier; bin ganz auf meiner Hände Arbeit angewiesen.

— So, so, ist das wirklich wahr? Dabei schaute er ungläubig zu Wynyard auf. Na, ich komm nun so an die zwanzig Jahre hierher, aber noch nie hab' ich einen wie Sie in der Trommel gesehen. Dort drüben sitzt freilich auch so einer, dabei deutete er auf den gebeugten Mann in der Ecke, der die Pfeife in der Hand hielt und den Fremden halb erschrocken, halb fragend anstarrte. Das ist der Rittmeister, aber der zählt nicht mit. Er kommt, setzt sich; möglich, daß er zuhört, sprechen tut er nie. Man sagt, er hab' mal in Indien so 'ne Art Sonnenstich bekommen, und davon sei ihm der Verstand gesamolzen, aber er ist ganz harmlos, und seine gute Frau will ihn eben nicht fortzun.

— Sie wohnen gewiß schon lange hier, sagte Wynyard, indem er einen Stuhl heranzog und sich so setzte, daß er dem angeblischen Rittmeister, dessen starrer Blick ihm peinlich war, den Rücken lehrte.

— Ja, so etwa zwanzig Jahre. Ich bin aus Südenland, aber meine Tochter hat hierher geheiratet; ihr Mann starb dann, und da wir nur unsern zwei sind, so bin ich hierhergezogen, um ihr Gesellschaft zu leisten und hier zu sterben. Du siehst, das ist nun schon zwanzig Jahre her, und ich haufe noch

immer herum! Das kommt von der guten Luft. Waghplagt auch weiter nichts als die Gicht; er hielt Wynyard eine verkrüppelte Hand hin. Ja, ja, hier stirbt man nicht so leicht, man bleibt frisch und munter, und ich bin jetzt dreiuundneunzig.

— Sie haben in diesem langen Leben gewiß viel gesehen und erlebt, sagte Wynyard, indem er seine Pfeife anzündete.

— Ja, das weiß der Himmel, und ich habe ein wunderbares Gedächtnis. Ich weiß zum Beispiel noch ganz gut, wie sehr ich mich als junger Mensch vor dem Breßgang fürchte.

— Vor dem Breßgang? Was ist das?

— Ja, man hat damals kräftige Männer für die Marine gepreßt, das heißt, sie mit List angeworben und dann, ob sie nun wollten oder nicht, jahrelang im Dienst festgehalten, einerlei ob ihre Familien zu Hause verhungerten.

— Ach, das waren Zeiten!

— Jawohl, so war es. Und als zehnjähriger Junge habe ich mal auf dem Canley-Moor zwei Männer in Ketten am Galgen hängen sehen — sie hatten Schafe gestohlen — und das hat mir für Zeit meines Lebens eine Heidenangst vor dem Tode eingebracht. Wahhaftig, noch heute ist mir, als höre ich die Ketten klirren.

Wynyard war, als sei er plötzlich in eine andere Welt versetzt worden. Da saß er und plauderte mit einem lebendigen Mann, der noch Menschen in Ketten am Galgen hatte hängen sehen.

— Wollen Sie nicht irgendetwas trinken? fragte er. Ich möchte gerne mit Ihnen auf Ihre Gesundheit anstoßen.

— Na ja, ein kleines Glas, da hab ich nichts dagegen. Ginders! Ginders! rief der Alte mit erhebener Stimme. Bring uns mal von deinem Abgelagerten, dem besten, zwei Viertel! Und als sie gebracht wurden, schaute er Wynyard an und sagte: Ihr Wohl, junger Herr, und viel Glück in Dtinge! Möchten Sie ebenso lange leben wie ich!

— Danke schön; haben Sie ein besonderes Rezept für Ihre herrliche Gesundheit?

— Jawohl, gewiß. Ich bin einmal auf der Eisenbahn gefahren, und da hat ein großer, dicker Mann über seine schlechte Gesundheit und sein krankes Gedärm geklagt, und ein anderer sagte: „Ich weiß Ihnen ein Mittel, ein ganz unfehlbares Mittel.“ „Was ist das für eines?“ fragte jener ganz ernst. „Stehen Sie morgens um vier Uhr auf und mahen Sie nüchtern einen Morgen Biere, und mahen Sie den ganzen Tag über so fort, das kurirt Sie, da werden Sie bald ein anderer Kerl sein.“ „Weißt du, wäre das,“ sagte der andere... „Na, nu will ich mich aber doch heimwärts machen, — er richtete sich mühsam auf, ein alter Knabe wie ich gehört, seitens in die Klappe.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Kunststoffe werden erstellt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Fortsetzung des Anzeigenheftes ausgeliefert. Bei bestimmten Anzeigen Retourenkarte nötig. (Telephon 28-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeile 40 (vierzig) Heller, das Titelwort sowie jedes fettgedruckte Wort 60 (sechzig) Heller. Mehrere Anzeigen bis zu zehn Worten 4 Kronen. Für Stellenfuchende kostet jedes Wort bis 25 H., fettgedruckte Worte 50 H. und die kleinste Anzeige 2 Kronen 50 Heller.)

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumentenschranke billigst. Budapest, Rákosvári-utca 6. Telephon 64-81. 8927

Juwelen, Brillanten, Perlen, Verlassenschaften in jeder Preislage, Bruchgold, Bruchsilber faust zu höchsten Preisen. A. Friedl, Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2. Telephon 97-25. 5976

Möbel in großer Auswahl zu mäßigen Preisen in einfacher und feiner Ausführung gegen Garantie. Barga Váci-utca 16, I. Etage. 5983

Leinwandmagasinn árát csak nálam kaphat használt férfürőházat, fehérmemlékért. König. Petöfi-utca 3. Telefon 140-00. 6803

Brillanten, Gold, Silber, Verlassenschaften kaufe allerhöchst. Singer, Egyetem-utca 11. 88202

Brillanten, Gold, Silber, Antiquitäten kauft allerhöchst Schiller, Kecksméti-utca 11. 38203

Kaufe getragene, wie auch neue Wäsche. Fisz, Garay-ter 16. 38242

Kaufe Gold, pr. Gramm 13-22 Kronen, Brillanten, Perlen, Silber. Telephon József 103-73, Schwarz, Mehmed szultán-ut 21. 86420

Goldreinigung von 2-16 Kronen per Gramm, Brillanten, Verlassenschaften kaufe ich zu allerhöchsten Preisen. Spann, Juwelier, Wesselényi-utca 6. 96434

Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Achtung auf Fälschung. 96544

Brillanten, Gold und allerlei Juwelen kaufe zu allerhöchsten Preisen. Komme ins Haus. Postl. Semmelweis-utca 19, I. em. Telephon 163-69. 96545

Lakásátalaktás miatt alsórendű ebédelőberendezés borszékkel, perzsaszólyeggel és marhabőr clubgarnitúra eladó. Csengery-utca 23, I. 5. 96779

Photographapparate, neue und gebrauchte, in jeder Größe. Metallkammeras, Sintergründe, Objektive, Kino-einrichtungen für Elektrisch und Licht, Instrumente, Reisezeuge. Kaufe, tausche, Preislifte. Sotfyok Rádos, Erzsébet-körút 33, a Royal-Orseum mellett. 4085

Elegáns peluchekabát szőrmehéssel, perziánér gallérral, posztókat szőrmehéssel, gyermekkoci, ágytollak eladandók. Megtekinthető 2-4 óra közt. Vilmos császár-ut 74, II. em. 1. 96836

Használatlan Jägeringek, nádrágok, gyapjuszvetter, térdmelegítők, hálósák, gumi-ülöpárna, gyermekcipők eladók délelőtt Gellérthegy-u. 45, II. em. 5. 96820

Iróasztal, asztal, előszobaszekrény eladó. Berlin-ter 9, III. 3. 96829

Gobelin kép, konzol tükör, vendéglős sparthed eladó. O-utca 7, vendéglő. 96842

Borjimmerkasten, dreifüßig, mit Spiegel, verkauflich. Katona József-utca 26, IV. 20. 96881

20 Stück Weinfässer, 15 und 30 Eimer, sofort bahnge stellt, sehr billig zu verkaufen. Schmiedt, Wien, V., Kettenbrückengasse 23, II. Etage, I. 44. 9255

Prachtpolier Edelmarbirkroge ist zu verkaufen. Belichtung zwischen 3-4 Uhr Alkotmány-utca 12, I. em. 4. 96823

Belz-Mihado, mit Austria gefüllter, für Reisende sehr passend, ist zu verkaufen. Ferenc-körút 2, II. 12. 96815

Weinpumpe samt Schlauch ist zu verkaufen. Weinhandlung Adler u. Sohn, Wien, III., Rajmóskagasse 27. Telephon 3570. Telegramm-adresse: Adlerjohn. 9254

Kinderranne, Reisekoffer, Spitzenvorhänge u. Ampel zu verkaufen. Dohány-utca 16-18, II. 28. 96792

Möbel, Herren-, Schlaf- und Speisezimmer, Mokka- und Ledergarnituren. Mäßige Preise. Chrentreu Juds., Terecz-körút 8. 95232

Eladó férfi felikabát, 4-éves gyermek felikabát, zold plus ágyszerű, 12 személyes damaszt abrosz, női gombos kamasi, 43-as férfi lakkcipő, 1 ablak posztó függöny, férfi várossi bunda, valódi biber muff, gallér, erős házi vászon. Csengery-utca 45, I. 12. 6815

Eladók rumburgi új lepedők, hímzett ágyszerű, hasonlók. Váci-ut 32, I. 4. 96824

Realitäten

Bérbáz, háromemeletes, Garay-ter közelében, eladó. 240.000 koronával ályehető. Értékesítő, Ferenc-körút 19. 6024

Häuser und Villen im Budapester Lakásbörse. 40 Heller in Trafiken oder Giszella-ter 6. 96834

Offene Stellen

Nötsztviselők azonnal alkalmazatnak részvény-társaságnál. Irodai órák félkilentől háromig. Ajánlatok «Szép írás 1313». Jelgére Haasenstein Vogelhez, Dorottya-utca 11. 96835

Ordnungliebendes deutsches Mädchen für alles wird zu drei Personen mit guter Bezahlung und vorzüglicher Verpflegung aufgenommen. József-körút 43, I. 5. 38304

Als Stütze findet Fräulein mit guten Kochkenntnissen oder bessere Köchin neben Dienstboten sofort Stelle. Visegrádi-utca 43, I. 8. 96826

Stubenmädchen neben Köchin zu kleiner Familie mit gutem Lohn wird gesucht. Akáca-utca 5, II. 8. 96812

Köchin für alles wird neben Stubenmädchen gesucht. V., Váci-ut 28, III. 1. 96814

Köchin für alles wird neben Stubenmädchen gesucht. V., Váci-ut 28, III. 1. 96814

Mädchen für alles wird sofort bei gutem Lohn und Behandlung aufgenommen. Almássy-ter 15, I. 1. 4807

Kontoristin, Anfängerin, f. die Buchhaltungsabteilung unseres Zentralkontors gesucht. Vorzustellen Singer Komp., Nähmaschinen-Wkt., Gesf., IV., Semmelweis-utca 14. 1342

Köchin für alles wird gesucht. Kallós, Lipót-körút 12. 96838

Gesucht ehrliches, fleißiges Mädchen für alles per Oktober. Lohn 50-60 Kronen. Adresse: X., Simor-utca 11, I. 50. 1341

Tüchtige Fakturistin, gute Schriift, sichere Rechnerin, und eine Anfängerin für Kontor wird aufgenommen. Deutsch bezugsig. Vorstellung mit Offerte Magyar Rotophot Társaság, Liszt Ferenc-ter 9. 8777

Tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen wird gesucht. Bárdos és Brachfeld, II., Garas-utca 12. 8778

Deutsches Stubenmädchen wird zu drei Personen für sofort mit guter Bezahlung und reichlicher Verpflegung gesucht. Köchin ebendort, ist auch aus Österreich. Adr.: Direktor Franz Hajdu, Budapest, V., Zoltán-utca 6, II. 5. 96839

Stellen-Gesuche

Deutsche Maschinenschreiberin und Stenotypistin, gut eingeübte Anfängerin, aus besserer Familie, je nach Waife, bittet um Posten. Adresse: Helene Stifter, Gteng, Ennsseite 9. 96787

Tüchtige Kammerjungfer, Schneiderin, Weißnähen, Frisieren, Damendienst, sucht Stelle. Adresse zu erfragen oder Zuschriften u. Kammerjungfer 813" Exp. d. Bl. 96813

Deutsches Fräulein sucht Tagestelle. Zuschriften unter Tagestelle 811" an die Exp. d. Bl. 96811

Geprüfte Kinderpflegerin aus Wien sucht eine Aus-hilfsstelle nur in feines Haus für 15. Oktober. Anträge erbeten Schmelzer Stefanie, Ika-utca 49. Telephon József 81-13. 38361

Diplom. Kindergärtnerin sucht Stelle in feines Haus. Briefe unter „Intelligent 826" an die Exp. 96826

Intelligentes deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kindern, geht auch als Gesellschaftlerin. Zuschriften erbeten an Köchin Margit, Késmárk, Szepes megye. 96809

Intelligentes deutsches Fräulein mit Jahreszeugnissen sucht Stelle zu 1-2 Kindern. Gesf. Zuschriften Wlgi Kovarz, Ugyök-utca 7, földsz. 7. 96763

Jüngere deutsche anständige Köchin sucht Stelle in gutem Haus. Geht auch für alles. M. B., Király-utca 106, Parterre Tür 2, bei Szántó. 96759

Büchlerin, erstklassige Buchwäpche und Staffierung, geht in Herrenhäuser. Kirá-diófa-utca 3, II. 25. 38303

Intelligentes Fräulein, 24 Jahre alt, sucht Stelle als Hausfräulein oder Haushälterin. Im Kochen und Haushalt bestens bewandert. War als Stütze in Herrschaftshaus vier Jahre tätig. Zuschriften an Fräulein Rosa Straßmayer, Gasthofbesitzerstochter, Siering bei Steyer, Oberösterreich. 96767

Bademmeister und Masseur mit langjähriger Tätigkeit sucht Stellung bei Privat od. in Sanatorium. Gesf. Offerte bitte zu senden unter „Bademmeister 702" an die Exp. d. Blattes. 96702

Tüchtige deutsche Kinderpflegerin sucht Stellung, mo sie ihren effährigen Jungen bei sich haben kann. War in neugehenen Häusern. Lange Zeugnisse. „Verlässlich" an die Exp. 96801

Deutsche Schreibkraft, auch Stenograph, der ungarischen Sprache nicht mächtig, sucht nachmittagsbeschäftigung. Offerte zu richten an die Exp. d. Bl. unter „Deutscher Stenograph". 96793

Diverse

Erfinder-Begleiter gratis. Patentierung, Bewertung besorgt raschest Patentschiff, Budapest, Jofesting 10. 38299

Massenge empficht sich. Er-zsébet-körút 21, Parterre 2. 4808

Jegy ellenében mérték után készitek férfi, női-gyermekcipőt jó anyagból maximál árban. Lust-garten, Király-utca 75. 38294

Szülésznőnél penzió hálygeknek ápolással. Rotin und Stenotypistin, gut eingeübte Anfängerin, aus besserer Familie, je nach Waife, bittet um Posten. Adresse: Helene Stifter, Gteng, Ennsseite 9. 96787

Verfugungen jeder Art, pri-mat oder geschäftlich, Cu-ngras und Detail, übernimmt raschest vertrauensvoll K. Kovács, II., Praterstraße 50, II. Etage, I., Wien. 96785

Beraktározunk butort, zongorát, lakberendezést, mindennemű ingóságokat tulajvosan. Beraktározási vállalat, Kertész-utca 38. 4801

Mietung und Vermietung

Kisebb házat bérelnék hosszabb időre 1918. no-vembertől kezdve, 4-5 szoba összes mellékkelvi-ségekkel, firdószoza, vil-lányvilágítás stb. Ajánla-tokat kérek Budapest, VIII. Népszínház-utca 30, III. em. 33. Rechnitzer. 96753

Suche per sofort 1-2 Zim-mer in der Inneren Stadt, Nähe Giszella-ter, für Zu-reizwecke geeignet, mo-möglich mit Telefonbe-zugung. Vermittlung wird honoriert. Gesf. Anträge u. „S. P. 23" an das Annon-cenbureau Woffe, Ambrásy-straße 2. 1331

Junges Ehepaar sucht per 1. November schon mö-blierte Wohnung oder mö-blierte, reines, geräumiges Zimmer mit elektrischem Licht und Badezimmer in modernem Hause. Mit Zen-tralheizung bezugsig. Gesf. Zuschriften unter „Ange-nehme Wohnung" an die Exp. erbeten. 8941

Budaer Erholungsheim, Vorzüglichste Verpflegung und Mithkur. Telephon 147-88. 96818

Ehepaar sucht modernes Cassenzimmer mit Mittags-koff. Anträge „Mittagskoff 782" an die Exp. 96782

Geschäfte

Glas-, Porzellan-geschäft, altrenommiertes Posten, glänzende Familienzeugnisse, krankheitshalber zu verkaufen. Ráheres Inhaberin Feldmann, Garay-utca 46. 6813

Unterricht

Erzieherinnen, Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szeghedi, Bu-dapest, Arénafstraße 58, Te-leson 6928

Dipl. Lehrer erteilt Volks- und Mittelschulunterricht nach österreichischem und reichsdeutschem Lehrplan. Lonyay-utca 18b, I. 9. 6799

Ungarisch, auch sonstige Beilprachen erlernen Sie raschest gründlichst in der Reform-Sprachschule, Sem-melweis-utca 19. 6802

Lehrerin wird gesucht, die auch Klavierunterricht erteilt, zu drei Kindern, 6-8-10 Jahre alt, aufs Land. Offerte mit Gehaltsanprü-chen erbeten an Rieh Peter, Balapal, Krafjöhörényer Komitat. 9979

Deutsches Fräulein wird zu einem 5jährigen Mädchen für sofort aufgenommen. Perényi, Hársfa-utca 40, III. 28. 6814

Suche israelit. Erzieherin od. Erzieherin zu 4 Kindern zum Unterricht der 1., 3. und 4. Elementarklasse und 2. Bürgerklasse. Gehalt 200 K. und ganze Verpflegung per Monat. Reih Mikla, Ragy-köfjölann. 9983

Intelligentes junges Mäd-chen, Waife aus einer Be-amtensfamilie, bittet um Posten zu einem oder 2 Kindern. Helene Stifter, Gteng, Ennsseite 9. 96786

VIII. gymnazista latin, német, héber, perfekt kö-zépiskolai tanulók tan-tását vállalja. Gottlieb, VII., Szérvetség-utca 26, földsz. 1a. 8943

Verlässliche Erzieherin ge-sucht mit schöner deutscher Aussprache, in der Kinder-pflege tüchtig, nur mit Jah-reszeugnissen, zu zwei Kin-dern, 5/2-7 Jahren. Die im Nähen bewandert sind, werden bezugsig. Eintritt am 15. Oktober. Rehen, Há-roczistrafé 44. Vorjuttellen zwischen 3-5 Uhr. 96804

Behufs Erlernung der un-garischen Sprache wünscht diltiguierteter älterer Herr Konversationsstunden zu nehmen. Briefliche Mitteil-ungen unter „Diskret 20" an die Exp. 96799

Uri családhoz két fii mellé (III. és VIII. gym-nazista) lehetőleg negyed-éves bölcsészethallgató, ki fizikában és mathe-matikában jártassággal bír, azonnali felvételt keresetlik. Cim Sikray hirtetőjében, Vilmos császár-ut 33. 96830

Végzett német gyermek-keresztzőn felvétetik dél-előtt 11 óráig, délután 12-től 3 óráig. Jelentkezni: Szili Miksa, Gyár-utca 12, II. 2. 1343

Stenographie-schule Aka-démia, Rákóczi-ut 60. Halb-jährige Handelsfachkurse, Buchhaltung, Stenographie, Lehrkräfte ersten Ranges. Auf Wunsch beschleunigter Unterricht. Einzahlungen täglich. 3827

Ein Kinderfräulein mit rei-ner deutscher Aussprache, in Pflege und Erziehung er-ziebt, wird zu einem 7/2- und 6jährigen Mädchen ge-sucht. Nähenkenntnisse erwünscht. Vorjuttellen Bago, Ujpest, Tavasz-utca 8. 9841

Diplomirte deutsch-franzö-sische Lehrerin, langjährige Praxis, sucht Stunden, er-halbtagseingegangen. Kö-nyvesmező-utca 6, ajtó 16. 4806

Ein besseres, perfektes deut-sches Fräulein, das auch nähen kann, wird zu grö-ßeren Kindern gesucht. Schwarz, V., Csáky-utca 16, földsz. 3. 96821

Einfaches intelligentes Mäd-chen, behilflich in hauslichen Arbeiten, wird zu einem 6-jährigen Knaben aufgenommen. Ragnóvárad, Gombók-gasse Nr. 60, Apotheke. 96827

Deutsches Kinderfräulein zu zwei größeren Kindern er-zucht. Harris-bazar 1, II. 1. 6823

Intelligens német bir-málmi kisasszony, mely szépen, csak németül beszél, 6 éves kis leányhoz felvétetik. Fényképpel, jó bizonyítvánnyal ellátott levelekre válaszol, esetleg kezdőki is lehelnek. Komáromi Edéné, Komárom, Kertész-u. 10. sz. 3881

Deutsches ersttes Fräulein wird zur Erziehung und Hauswirtschaftslehre zu 7jährigen Schülern ge-sucht. Im Nähen bewan-derte bezugsig. Offerte an Oskar Gsulat, Zombor. 96755

Konkurse

Konkurs. Bei der pith. isr. Kultus-gemeinde Amtspräsidenten ist der Posten eines שוחט וכוונה וכוונה sofort be-zugsig zu besetzen. Be-nachrichtigung S. 166, ganz Schedjito, Wohnung und sonstige Lebensumstände. Bewerber, die non drei anerkannten Rabbinen Ka-bolles besitzen, wollen ihre Offerte mit Zeugnisabschrei-ben, die nicht retourniert werden, und Lebenslauf be-legt, nebst Angabe ihres Al-ters, bisherigen Wirkens u. Familienstand sofort einren-den. Es wird eventuell auch Lebiget akzeptiert. Paske-ner wird bezugsig. Reife-sproben werden nur beim Pro-be Gerufenen verlangt. Offerte sind an Klein Gy-nász, Gemeindeprefes, Szom-morlováki, zu richten. 96707

Korrespondenz

Eine einsame Wienerin in Budapest sucht Korrespon-denz zwecks Zerstreuung nur mit intelligentem Herrn. Adresse: Zulu Ka-rago, Budapest, Üllői-ut 61. Geschäft Czeglédi. 38206

Suche Anschlag an alten, feinen, gemüthlichen Herrn zwecks gemeinsamen Haus-haltes. Ausführlisches unter „Winterabend 38" an die Exp. 96819

Jucken, Flechten, Krätzen



raschestens be-seigt Dr. E. Flesch's Ori-ginal ges. gesch Skaboform-Salbe. Voll-kommen ge-ruchl. schmezt nicht. Probe-tiegel K 4., grosser Tiegel K 6., Fami-liendosis K 15.-. In Budapest erhältlich in der Apotheke Josef Török, Király-utca 12. Provinz-Bestelladresse Dr. E. Flesch, „Kronen-Apotheke", Györ. Achtung auf die „Schutzmarke Skaboform".

den Schnitt nimm, der Dir guten Sitz, schöne Form, sparsamen Zugschnitt verbürgt. Es ist der Favorit-Schnitt! Reichste Modell-Auswahl im neuen Favorit-Moden-Album und Jugend-Album (je Kr. 1.75 postfrei, Naehn. ten-ner), erhältlich bei Ed. Zent-ner, Wien, VIII. Floriánigasse 1; in Budapest bei A. Frey-berger, Váci-utca 3 (az udvar-ban); Ad. Doctor, Krisztina-körút 73.

Hygienische Waaren u. Artikel zur Krankenpflege

Gummistrümpfe, Bruch-bänder, Bauchbinden. Alle Gattungen Thermosflaschen, Thermophore, In-halationsapparate u. alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei Molnár Vilmos, Budapest, Károly-körút 28

Ohne Schmerzen, Schneiden oder Beiz3 heilt Dr. Spranger'sche Heilsalbe

offene Bein- und alte Wundschäden, Krampfadergeschwüre, böse Finger (Paranitium), u. Brust-, Kniechwamm, Gelenk-entzündungen, Frost u. Verbrennungen, lindert rheumatische und gichtische Schmerzen, brennt Hitze und Schmerzen allen Altersstufen u. Beulen, zieht jedes Geschwür schmerzlos auf und heilt sie schnell. Preis 1 Schachtel K. 3.20, Post-nachnahme 45 Heller durch Apotheker Josef Török, Budapest, VI., Königsg. 12, Viktoria-Apoth., Erzsébet-körút 21 u. Patrona Hungaria-Apoth., VII., Damjanich-u. 21.

WANZEN, Russen, Schwaben, Mäuse und Ratten vertilgt unter Garantie Meer Lipót, VI., Aradi-u. 28, I. em. 5.